



---

Lot nr.: L253449

Land/Typ: Europa

Sammlung der Vereinten Nationen Genf, von 1996 bis 1999, mit postfr., gest. und Ersttagsbriefmarken, in 2 Alben.

Preis: 40 eur

[Gehen Sie auf die viel auf [www.briefmarken-liste.com](http://www.briefmarken-liste.com)]

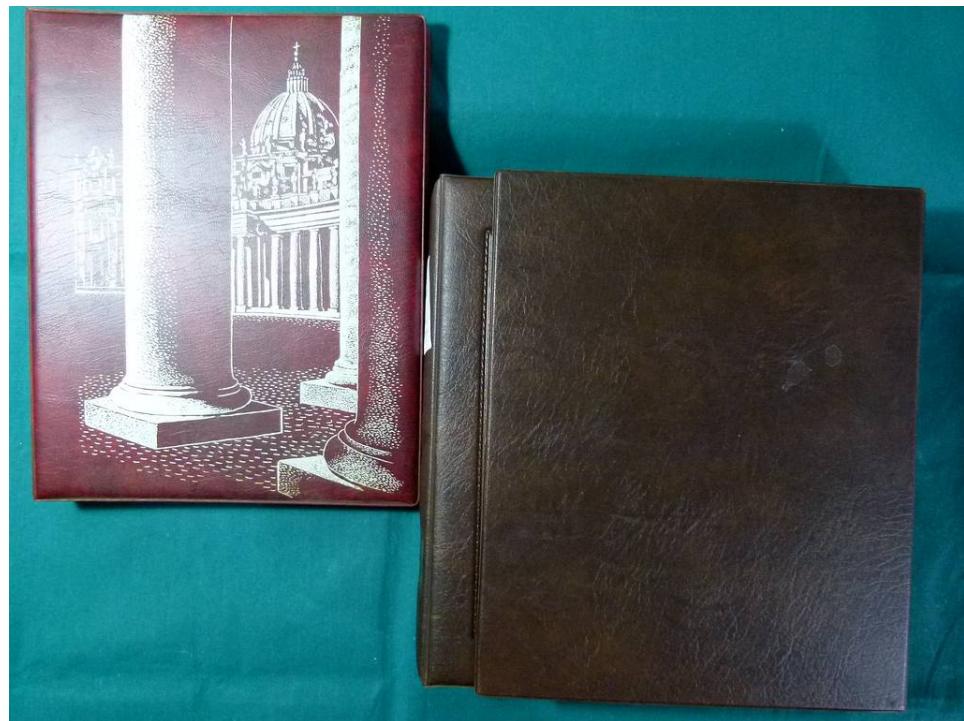




Foto nr.: 2

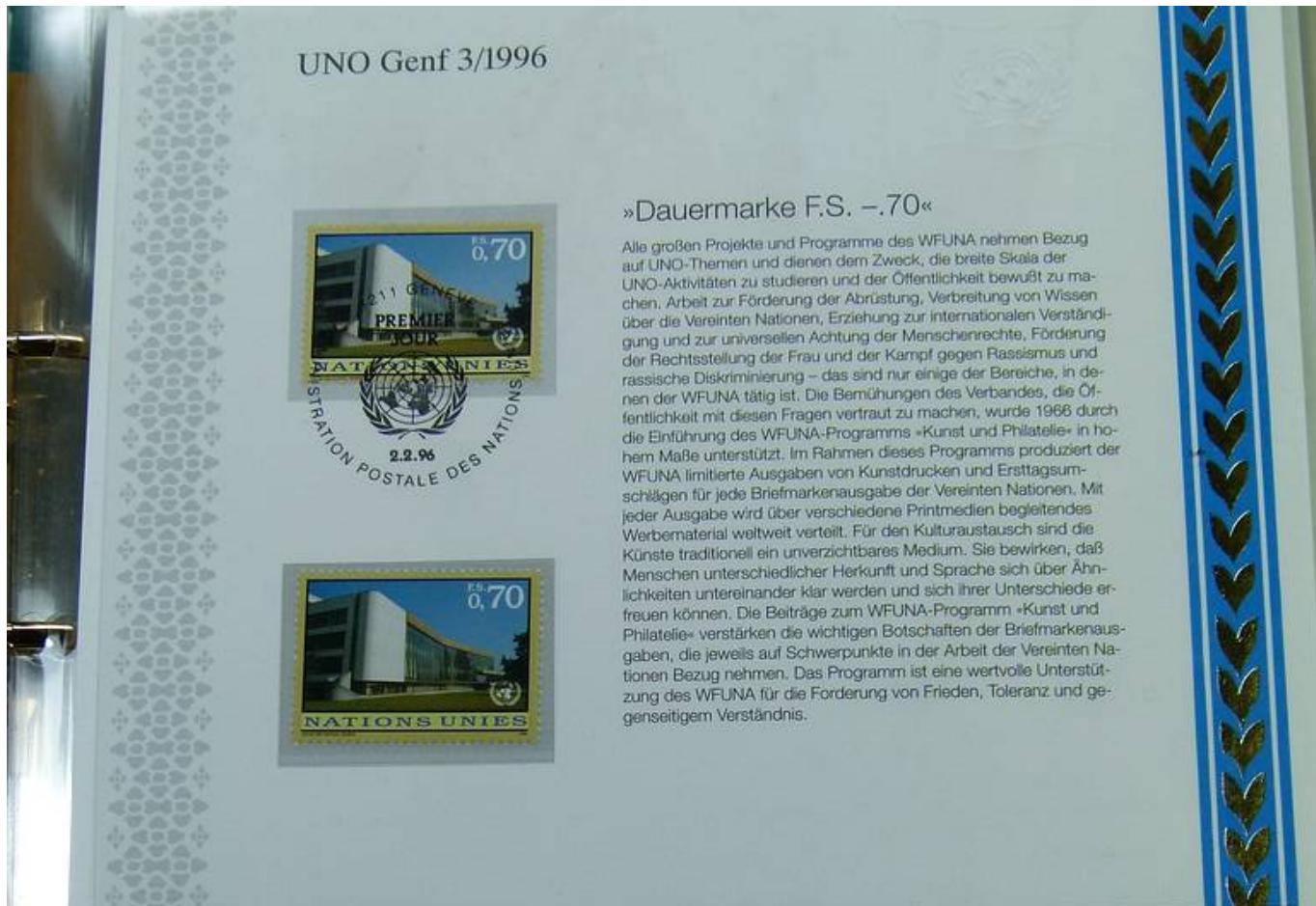




Foto nr.: 3



## »Gefährdete Arten IV«

Das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen CITES trat am 1. Juli 1975 in Kraft. In seinen drei Anhängen sind die gefährdeten Tier- und Pflanzenarten aufgelistet, deren Handel verboten oder eingeschränkt ist. Nachdem sich frühere Ausgaben von UNO-Briefmarken zum Thema »Gefährdete Arten« mit Tieren befasst haben, widmet sich die vierte, am 14. März 1996 erschienene Serie erstmals gefährdeten Pflanzen:

Die Orchidee *Paphiopedilum delenatii* ist eine von mehr als 60 Arten der asiatischen Frauenschuh- oder Venusfuss-Orchideen. Ihre Beliebtheit verdankt sie ihrem exotischen Aussehen und dem Umstand, dass sie als kleine Pflanze grosse Blüten bildet und man selbst in einem Gewächshaus viele Arten unterbringen kann. In der Orchideenindustrie wurde viele Hybriden (Kreuzungen) erzeugt, von denen einige Preise von über 5000 US-Dollar erzielen. Das erste Exemplar der *Paphiopedilum delenatii*, eine der wenigen duftenden asiatischen Frauenschuh-Orchideen, wurde 1913 von einem französischen Armeeoffizier in Nordvietnam entdeckt. Wenig später galt sie als ausgestorben. 1993 entdeckte man jedoch wieder eine grosse Population, die aber leider bereits wieder grösstenteils aufgesammelt und illegal an Orchideenliebhaber verkauft worden ist.

Zur Gattung *Pachypodium* (Elefantenrüssel) zählen 15 Arten, von welchen fünf im südlichen Afrika leben, während alle anderen ausschliesslich auf Madagaskar vorkommen. Die Gattung kommt in zwei Wuchsformen vor: baumförmig (mit Stamm) oder stielröhrenförmig (stammlös). Die abgebildete *Pachypodium baronii* gehört zur zweiten Gruppe. Diese strauchbildende Art ist bei Sammlern vor allem wegen ihrer spektakulären Blüten und der schönen, unregelmässig geformten Bulben sehr beliebt. Die Aufsammlung für den internationalen Handel stellt eine ernsthafte Bedrohung für diese nur auf Madagaskar vorkommende Art dar.

Die Winternarzisse *Sternbergia lutea* ist ein Vertreter der in nur acht Arten vorkommenden Gattung *Sternbergia*. Es handelt sich um ein Zwiebelgewächs, das als Gartenpflanze sehr geschätzt ist. Der grösste Artenreichtum findet sich in der Türkei, von wo viele Exemplare für die weltweite Gartenkultur exportiert werden. Als sich herausstellte, dass der Handel eine Bedrohung für den Fortbestand darstellt, erliess die Türkei ein Exportverbot für die seltenen Arten. Leider lassen sich diese nur sehr schwer kultivieren, obwohl es in Europa gelungen ist, einige von ihnen zu vermehren. Die Kobra-Lilie ist eine fleischfressende Pflanze. Die Insekten werden vom reichlich abgesonderten Lockmittel angezogen und fliegen in die Schlauchöffnung. Nach einer reichlichen Nektarmahlzeit könnten sie wieder davonfliegen, doch bei der Suche nach einem Ausgang geraten sie an die rutschige Innenseite und fallen in die Verdauungssuppe am Boden des Schlauches. Die Flüssigkeit benetzt Körper und Flügel, die Insektenkörper werden durch bakterielle Aktivität zersetzt. Die daraus entstehende Nährösung wird dann von der Pflanze aufgenommen.



Foto nr.: 4

UNO Genf 5/1996



### »Gefährdete Arten IV«

Die Briefmarken dieser Serie wurden von der belgischen Künstlerin Diane Bruyninckx gestaltet. Sie ist wissenschaftliche Illustratorin, die sich vorwiegend mit medizinischen, biologischen und botanischen Themen befasst. Ihre Arbeiten liefert sie vorwiegend an Forschungsinstitute und pharmazeutische Firmen sowie an Ärzte und Professoren für medizinische Vorlesungen und Bücher. Die Künstlerin ist Mitglied der Gilde der naturwissenschaftlichen Illustratoren in den USA, der Königlichen Gesellschaft für Mikrographie in Antwerpen, des Instituts der medizinischen Illustratoren und der Vereinigung medizinischer Künstler Grossbritanniens. Im Verlauf ihrer Studien und ihrer beruflichen Laufbahn wurden ihr zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen und Preise verliehen. Außerdem bot man ihr einen Lehrstuhl an für die von ihr bevorzugte besondere Aquarelltechnik.

### ESPÈCES MENACÉES D'EXTINCTION



FIRST DAY COVER  
OF THE UNITED NATIONS  
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 14.3.1996

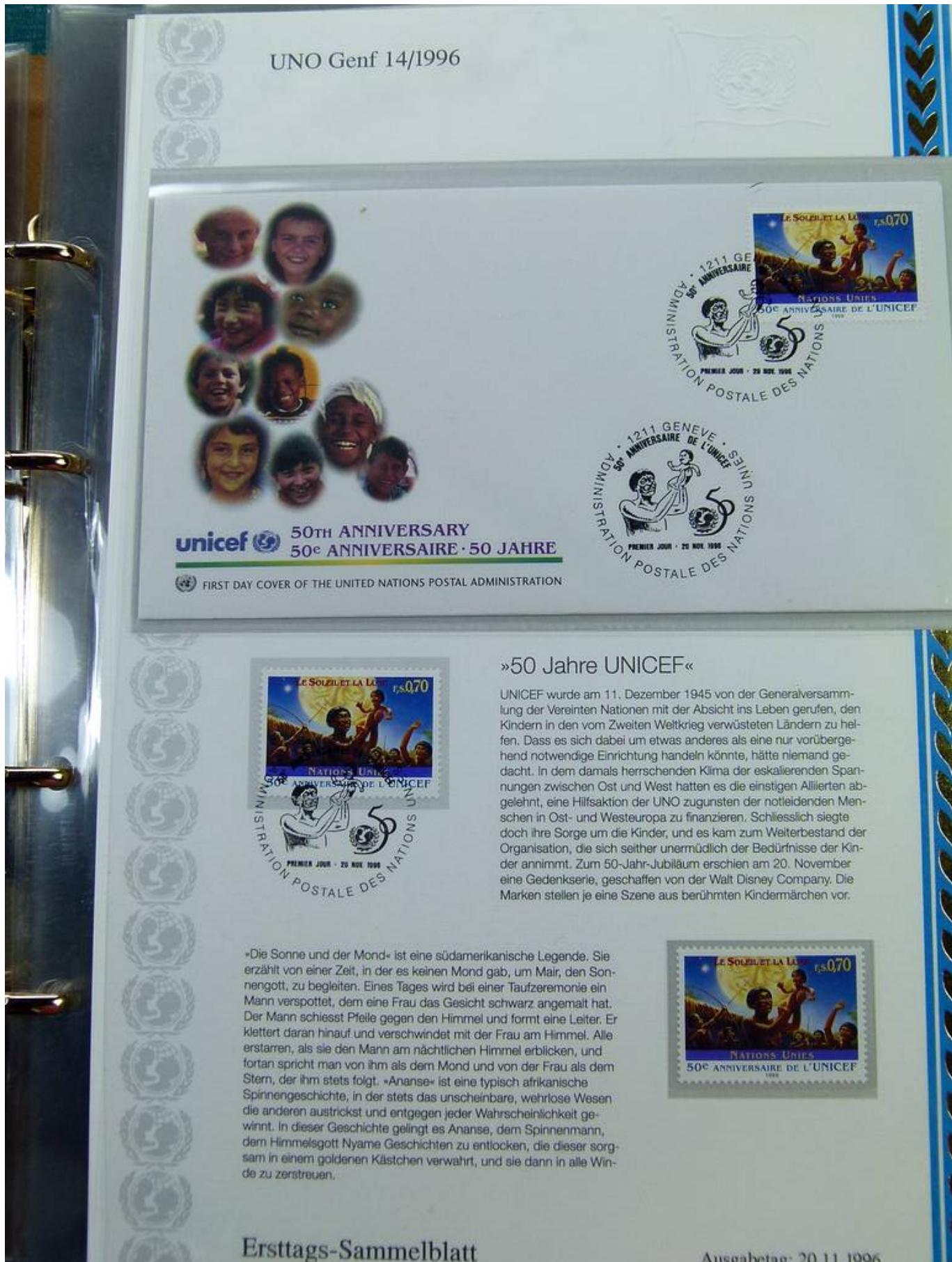


Foto nr.: 5





Foto nr.: 6



»Die Sonne und der Mond« ist eine südamerikanische Legende. Sie erzählt von einer Zeit, in der es keinen Mond gab, um Maia, den Sonnengott, zu begleiten. Eines Tages wird bei einer Taufzeremonie ein Mann verspottet, dem eine Frau das Gesicht schwarz angemalt hat. Der Mann schießt Pfeile gegen den Himmel und formt eine Leiter. Er klettert daran hinauf und verschwindet mit der Frau am Himmel. Alle erstarren, als sie den Mann am nächtlichen Himmel erblicken, und fortan spricht man von ihm als dem Mond und von der Frau als dem Stern, der ihm stets folgt. »Ananse« ist eine typisch afrikanische Spinnengeschichte, in der stets das unscheinbare, wehrlose Wesen die anderen austrickst und entgegen jeder Wahrscheinlichkeit gewinnt. In dieser Geschichte gelingt es Ananse, dem Spinnenmann, dem Himmelsgott Nyame Geschichten zu entlocken, die dieser sorgsam in einem goldenen Kästchen verwahrt, und sie dann in alle Winde zu zerstreuen.

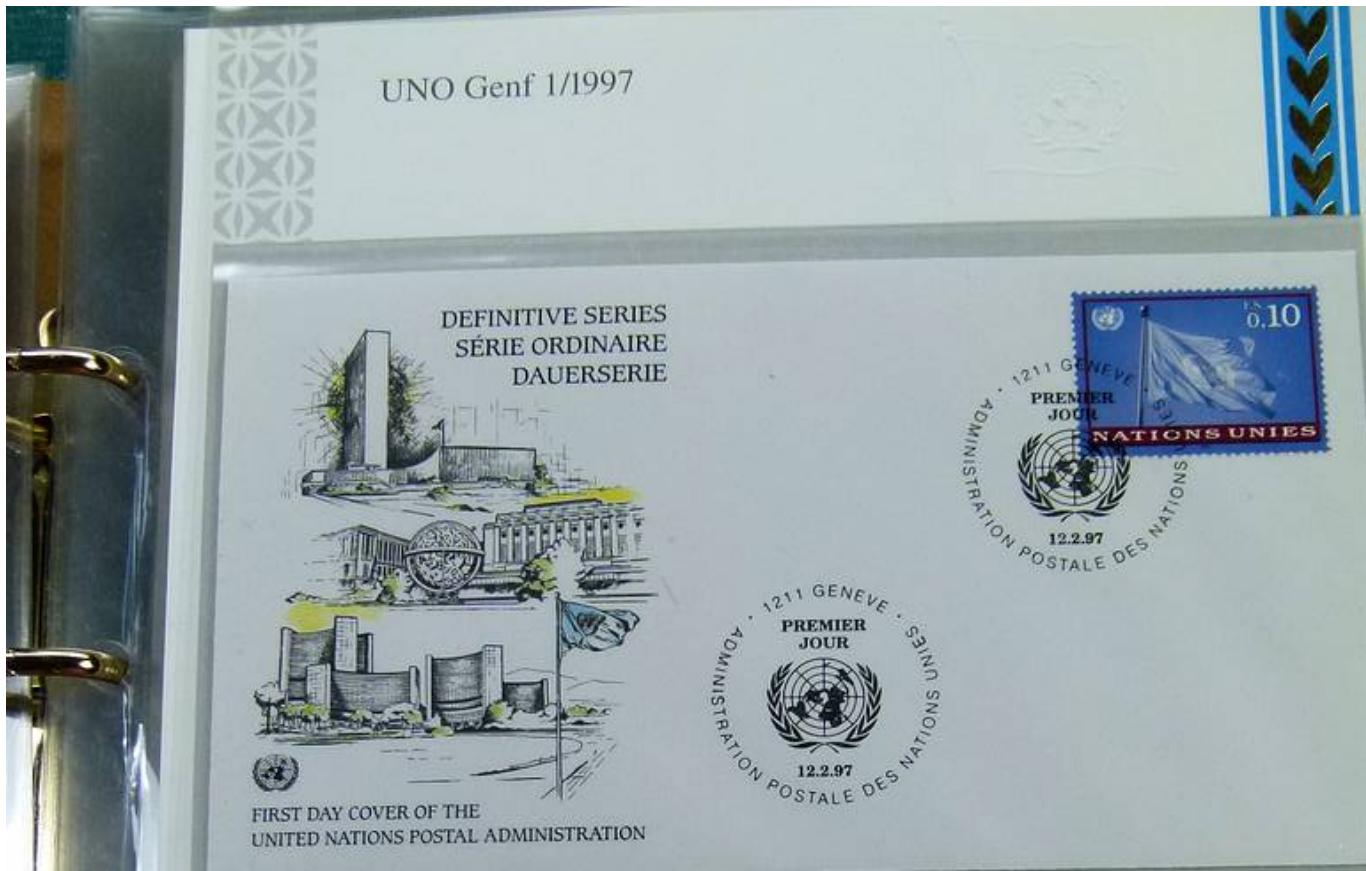


Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.11.1996



Foto nr.: 7



## Dauermarke »UNO-Flagge«

Im Gegensatz zu den Gedenkausgaben der Vereinten Nationen sind die Dauermarken jeweils keinem bestimmten Thema gewidmet, sondern zeigen meist allgemeine UNO-Symbole. Bei dieser Ausgabe ist es die bekannte blaue UNO-Flagge. Oberster Fahnenträger der Institution war bis Ende 1996 Boutros Boutros-Ghali. Er hätte eigentlich Ende 1996 wiedergewählt werden sollen. Aber schon im Vorfeld der Diskussion über eine Erneuerung des Mandats hatten die USA zu erkennen gegeben, daß man des Ägypters überdrüssig sei und ihn ersetzt sehen wolle. Die Begründung für das Abweichen von der bisherigen Usanz, einem Amtsinhaber die Verlängerung um eine zweite Amtsperiode zu gewähren, war nicht etwa sein Alter von 74 Jahren, sondern lief auf den Vorwurf hinaus, daß Boutros-Ghali organisatorisch und in Krisentagen versagt habe. Überzeugt hat diese Mängelrügen niemanden, denn die entscheidenden Weichen werden jeweils nicht vom Generalsekretär, sondern vom Sicherheitsrat gestellt. Im Grunde ging es Washington darum, einen Mann loszuwerden, der sich der USA gegenüber als weniger anpassungsfähig erwiesen hat als erwartet. Wer zahlt, befiehlt, lautet ein Sprichwort. Von ihrem Kostendeckungsanteil von 25 Prozent könnten die USA diesen Anspruch gegenüber der UNO durchaus ableiten, obschon sie mit ihren Zahlungen mit 1.4 Milliarden Dollar im Rückstand sind.



Dennoch – die USA sind eben nicht nur die größten Geldgeber der UNO, sondern auch die einzige Macht, die weltweit zu einem allfälligen militärischen Einsatz fähig ist. Neuer Generalsekretär ist nun ab 1997 der Ghanaer Kofi Annan, bisher Vize-Generalsekretär. Seine langjährigen Aufenthalte in den USA befähigen ihn zu einem erfolgversprechenden Umgang mit den Amerikanern.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 12.2.1997

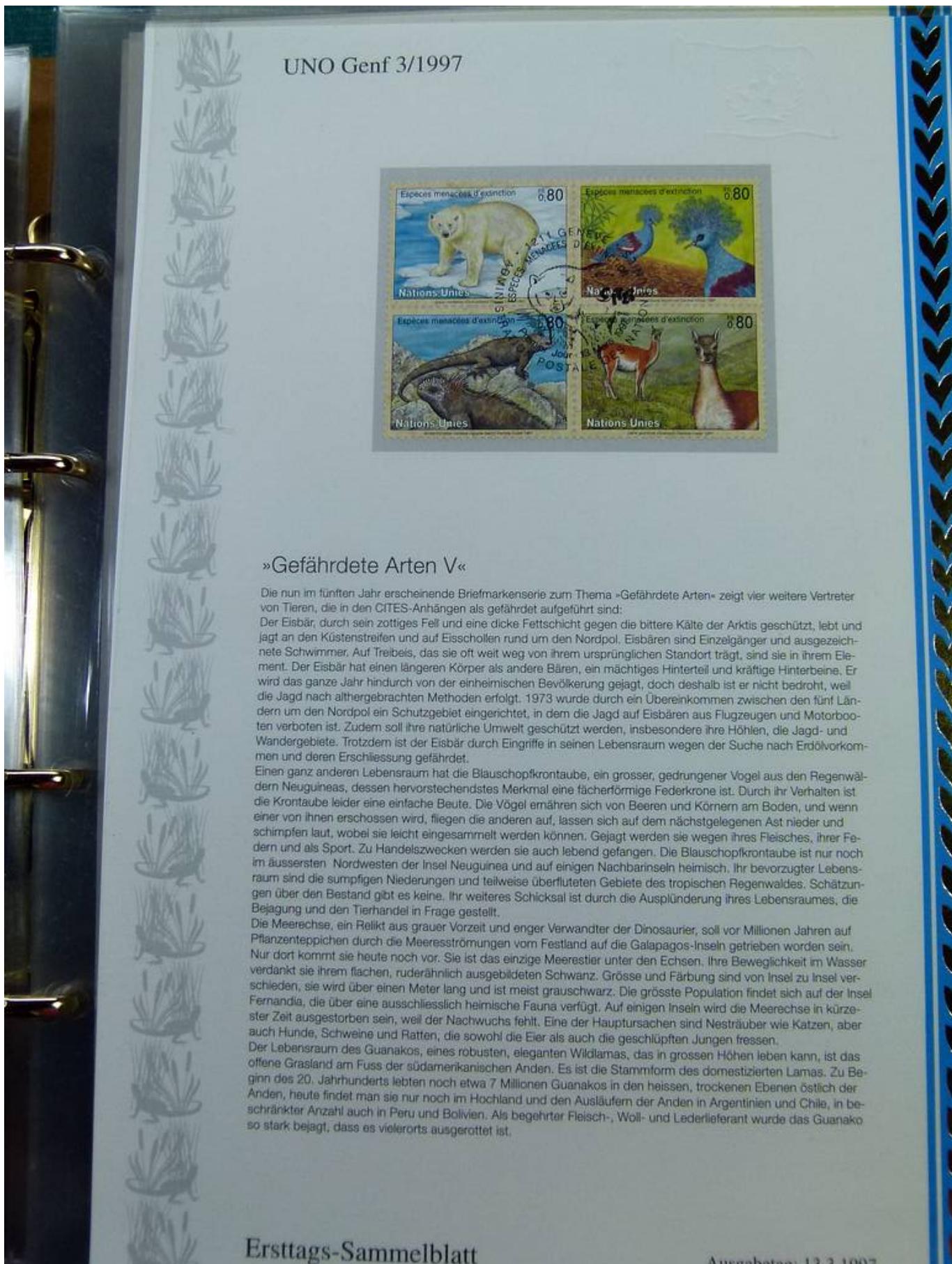


Foto nr.: 8





Foto nr.: 9



### »Gefährdete Arten V«

Die nun im fünften Jahr erscheinende Briefmarkenserie zum Thema »Gefährdete Arten« zeigt vier weitere Vertreter von Tieren, die in den CITES-Anhängen als gefährdet aufgeführt sind:

Der Eisbär, durch sein zottiges Fell und eine dicke Fettschicht gegen die bittere Kälte der Arktis geschützt, lebt und jagt an den Küstenstreifen und auf Eisschollen rund um den Nordpol. Eisbären sind Einzeltiere und ausgezeichnete Schwimmer. Auf Treibels, das sie oft weit weg von ihrem ursprünglichen Standort trägt, sind sie in ihrem Element. Der Eisbär hat einen längeren Körper als andere Bären, ein mächtiges Hinterteil und kräftige Hinterbeine. Er wird das ganze Jahr hindurch von der einheimischen Bevölkerung gejagt, doch deshalb ist er nicht bedroht, weil die Jagd nach althergebrachten Methoden erfolgt. 1973 wurde durch ein Übereinkommen zwischen den fünf Ländern um den Nordpol ein Schutzgebiet eingerichtet, in dem die Jagd auf Eisbären aus Flugzeugen und Motorbooten verboten ist. Zudem soll ihre natürliche Umwelt geschützt werden, insbesondere ihre Höhlen, die Jagd- und Wandergebiete. Trotzdem ist der Eisbär durch Eingriffe in seinen Lebensraum wegen der Suche nach Erdölvorkommen und deren Erschließung gefährdet.

Einen ganz anderen Lebensraum hat die Blauschopfkrontaube, ein grosser, gedrungener Vogel aus den Regenwäldern Neuguineas, dessen hervorstechendstes Merkmal eine fächerförmige Federkrone ist. Durch ihr Verhalten ist die Krontaube leider eine einfache Beute. Die Vögel ernähren sich von Beeren und Körnern am Boden, und wenn einer von ihnen erschossen wird, fliegen die anderen auf, lassen sich auf dem nächstgelegenen Ast nieder und schimpfen laut, wobei sie leicht eingesammelt werden können. Gejagt werden sie wegen ihres Fleisches, ihrer Federn und als Sport. Zu Handelszwecken werden sie auch lebend gefangen. Die Blauschopfkrontaube ist nur noch im äußersten Nordwesten der Insel Neuguinea und auf einigen Nachbarinseln heimisch. Ihr bevorzugter Lebensraum sind die sumpfigen Niederungen und teilweise überfluteten Gebiete des tropischen Regenwaldes. Schätzungen über den Bestand gibt es keine. Ihr weiteres Schicksal ist durch die Ausplünderung ihres Lebensraumes, die Bejagung und den Tierhandel in Frage gestellt.

Die Meerechse, ein Reklikt aus grauer Vorzeit und enger Verwandter der Dinosaurier, soll vor Millionen Jahren auf Pflanzenteppichen durch die Meeresströmungen vom Festland auf die Galapagos-Inseln getrieben worden sein. Nur dort kommt sie heute noch vor. Sie ist das einzige Meerestier unter den Echsen. Ihre Beweglichkeit im Wasser verdankt sie ihrem flachen, ruderähnlich ausgebildeten Schwanz. Grösse und Färbung sind von Insel zu Insel verschieden; sie wird über einen Meter lang und ist meist grauschwarz. Die grösste Population findet sich auf der Insel Fernandina, die über eine ausschliesslich heimische Fauna verfügt. Auf einigen Inseln wird die Meerechse in kürzester Zeit ausgestorben sein, weil der Nachwuchs fehlt. Eine der Hauptursachen sind Nesträuber wie Katzen, aber auch Hunde, Schweine und Ratten, die sowohl die Eier als auch die geschlüpften Jungen fressen. Der Lebensraum des Guanakos, eines robusten, eleganten Wildlamas, das in grossen Höhen leben kann, ist das offene Grasland am Fuss der südamerikanischen Anden. Es ist die Stammform des domestizierten Lamas. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts lebten noch etwa 7 Millionen Guanakos in den heißen, trockenen Ebenen östlich der Anden, heute findet man sie nur noch im Hochland und den Ausläufern der Anden in Argentinien und Chile, in beschränkter Anzahl auch in Peru und Bolivien. Als begehrter Fleisch-, Woll- und Lederlieferant wurde das Guanaco so stark bejagt, dass es vielerorts ausgerottet ist.



Foto nr.: 10

UNO Genf 4/1997



## »Gefährdete Arten V«

Die vier Briefmarken der UNO Genf wurden von der Italienerin Daniela Costa entworfen. Sie ist in Mailand geboren und erwarb 1987 ein Diplom in Naturwissenschaften. Ihr Fachgebiet ist die wissenschaftliche Illustration. Sie ist Mitarbeiterin mehrerer italienischer Verlagshäuser und entwirft auch Computergrafiken für Buchumschläge, wissenschaftliche Publikationen und Lehrbücher. Ihrer eigenen Aussage zufolge will Daniela Costa in ihrer Arbeit die Liebe zur Natur zum Ausdruck bringen, indem sie die Umwelt und deren Geschöpfe mit ihrer Spritzpistolentechnik so realistisch wie möglich darstellt. Die Vorlagen für ihre Briefmarkenentwürfe – Eisbär, Blauschopfkrontäube, Meer-echse und Guanako – lieferte das Naturhistorische Museum Mailand.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1997



Foto nr.: 11

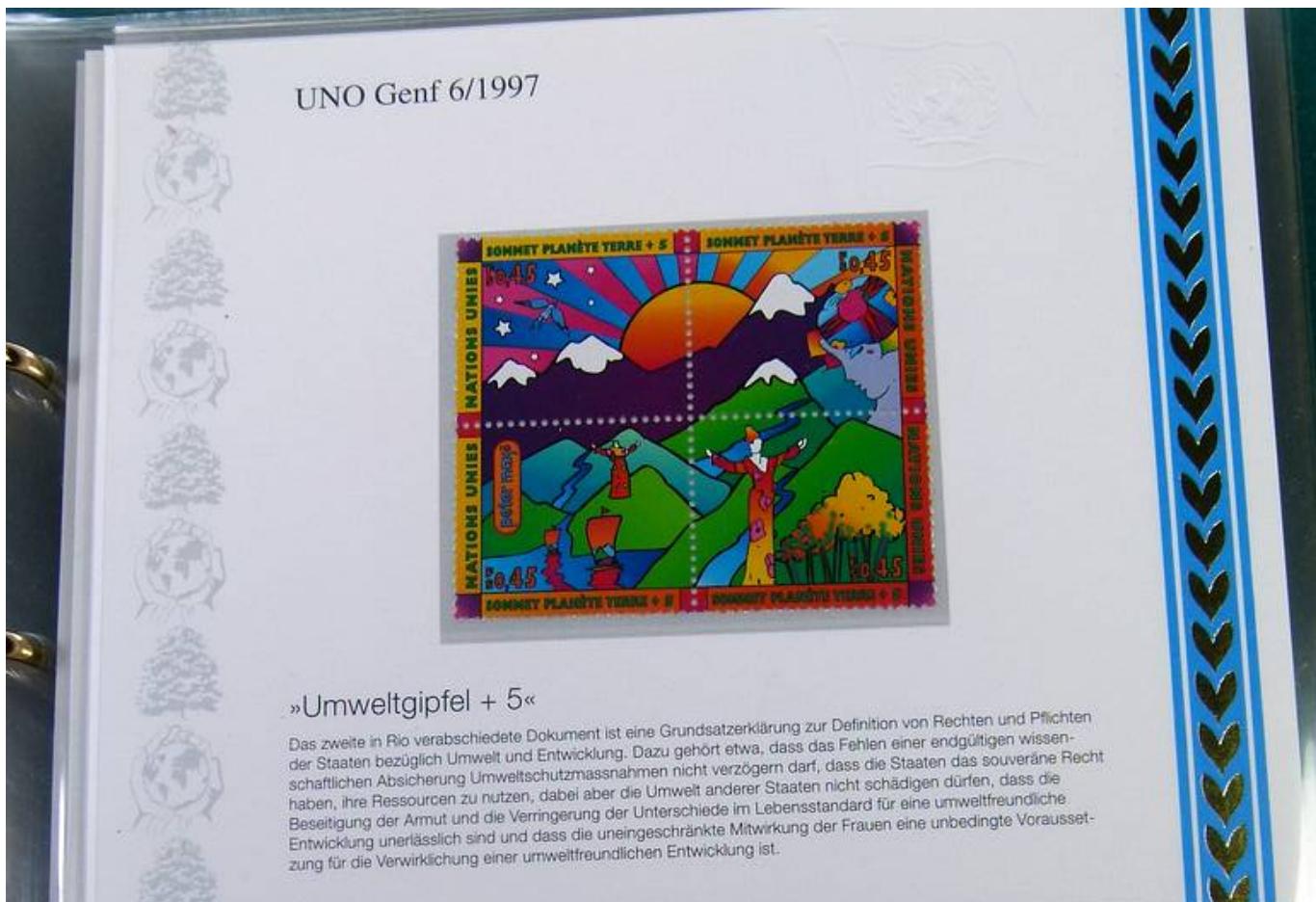


Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 30.5.1997



Foto nr.: 12



### »Umweltgipfel + 5«

Das zweite in Rio verabschiedete Dokument ist eine Grundsatzklärung zur Definition von Rechten und Pflichten der Staaten bezüglich Umwelt und Entwicklung. Dazu gehört etwa, dass das Fehlen einer endgültigen wissenschaftlichen Absicherung Umweltschutzmaßnahmen nicht verzögern darf, dass die Staaten das souveräne Recht haben, ihre Ressourcen zu nutzen, dabei aber die Umwelt anderer Staaten nicht schädigen dürfen, dass die Beseitigung der Armut und die Verringerung der Unterschiede im Lebensstandard für eine umweltfreundliche Entwicklung unerlässlich sind und dass die uneingeschränkte Mitwirkung der Frauen eine unbedingte Voraussetzung für die Verwirklichung einer umweltfreundlichen Entwicklung ist.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 30.5.1997

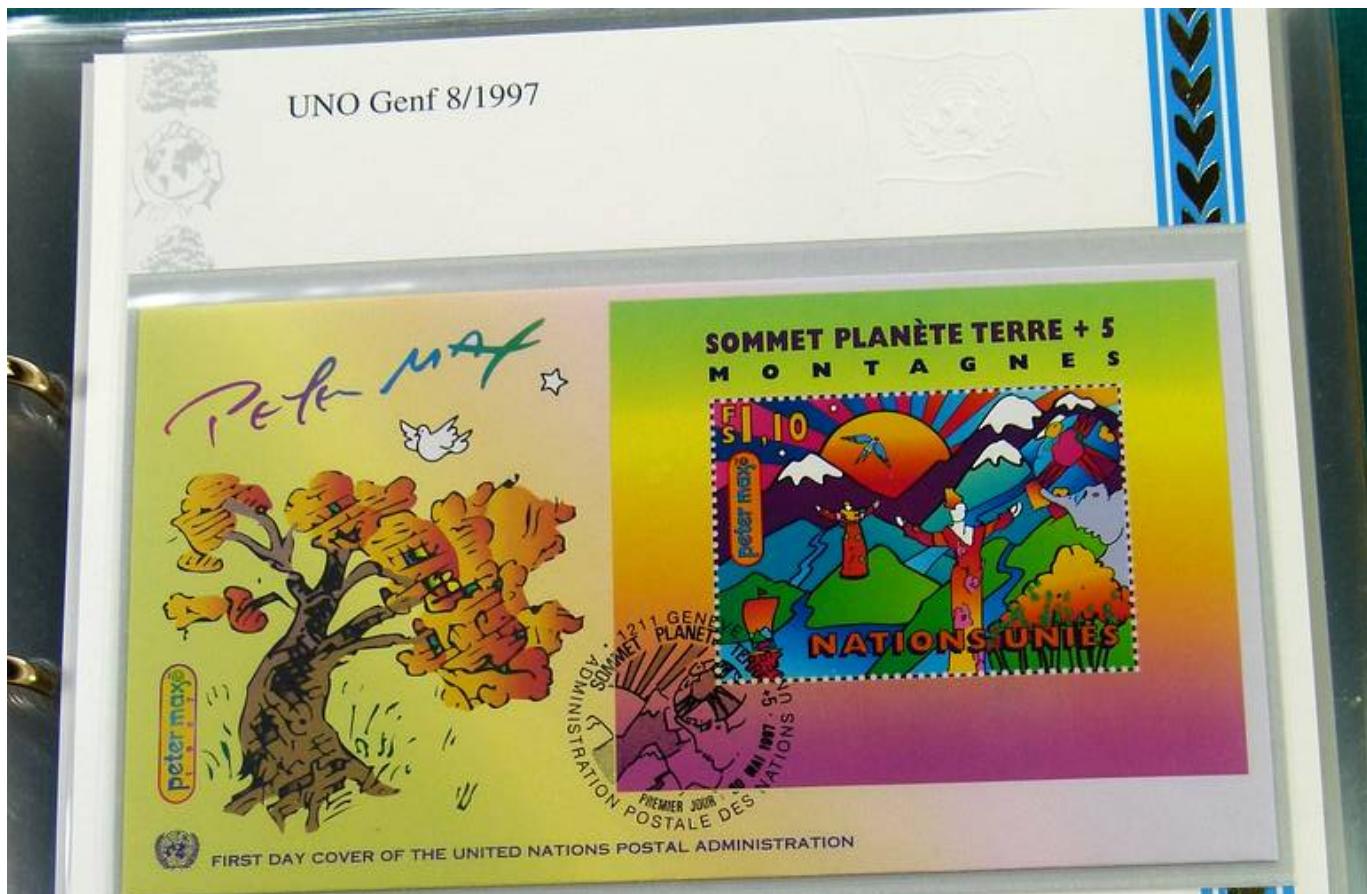


Foto nr.: 13





Foto nr.: 14



## »Umweltgipfel + 5«

Das dritte Dokument, das in Rio verabschiedet wurde, beschreibt Grundsätze und Richtlinien für den Schutz und die schonende Nutzung der Wälder auf der ganzen Welt.

Die Grundsatzerklärung ist zwar rechtlich nicht bindend, aber immerhin ist es der erste globale Konsens zum Thema Wald. Zu den wichtigsten Bestimmungen zählt etwa, dass alle Länder, insbesondere aber die Entwicklungsländer, Anstrengungen unternehmen sollten, die Welt durch Aufforstung und den Schutz der Wälder zu begrünen, wobei sie von den in der wirtschaftlichen Entwicklung weiter fortgeschrittenen Staaten unterstützt werden sollen, oder dass die Staaten das Recht haben, die Wälder entsprechend ihren Bedürfnissen zu nutzen, aber auf nachhaltige Weise.

An der Sondersitzung UMWELT + 5 der UNO-Generalversammlung, an welcher auch Staats- und Regierungschefs teilnahmen, wurden diese drei Dokumente von Rio überprüft und deren Umsetzung beurteilt. Dabei wurde festgestellt, dass durch erfolgreiche Aktionen die Möglichkeit einer umweltfreundlichen Entwicklung bewiesen werden kann. Es wurden Erfolgsbeispiele genannt von überall auf der Welt, wo Personen, Gemeinden oder Regionen Massnahmen im Sinne der Agenda 21 ergriffen und ihre Umgebung umweltfreundlicher gemacht haben. Regierungen, internationale Organisationen und massgebende Interessengruppen wurden deshalb aufgerufen, ihr Bekennnis zu einer umweltfreundlichen Entwicklung zu kräftigen, denn einzelne Erfolge können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es mit dem Umweltschutz gesamthaft noch alles andere als zum besten steht.



Foto nr.: 15



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 29.8.1997



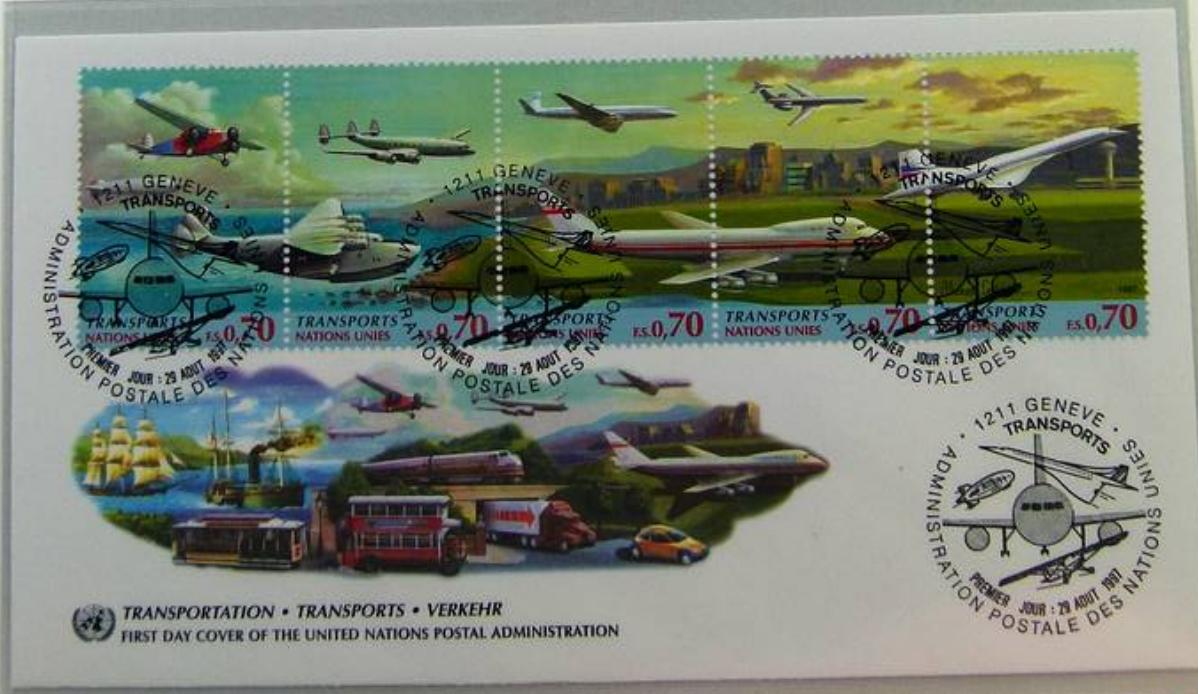
Foto nr.: 16

UNO Genf 10/1997



### »Verkehr«

Die Briefmarken dieser Ausgabe wurden vom Briten Michael Cockroft entworfen. Nach der Übersiedlung des Künstlers in die USA arbeitete er an Entwürfen und Ausgestaltungen von Ausstellungen und Veranstaltungen einschließlich der grafischen Arbeiten, auch für die Vereinten Nationen. Für das Büro des UNHCR schuf er eine Skulptur zum Flüchtlingsjahr. Seit einigen Jahren ist er für den Entwurf und die Ausführung des Bühnenbildes des Nationalen Theatre of Performing Art in Westport und New York City verantwortlich. Sein übriges Aufgabengebiet erstreckt sich von der Bildhauerei über die Malerei und Illustration bis zum Bau von Architekturmodellen. Der Fünferstreifen der UNO Genf zeigt die Entwicklung der Luftfahrzeuge. Zu sehen sind ein Zeppelin, ein Transatlantik-Passagierflugzeug der Dreißigerjahre, eine Fokker Trimotor, ein Wasserflugzeug der Firma Boeing, ein Lockheed Constellation-Linienflugzeug, eine De Havilland Comet, ein russisches Iljuschin-Linienflugzeug, ein Jumbo-Jet und eine Concorde.



Edition Uniphil

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 29.8.1997



Foto nr.: 17



### »Hommage an die Philatelie«

Am 14. Oktober 1997 brachte die Postverwaltung der Vereinten Nationen eine Gedenkserie zu Ehren der Philatelie heraus. Jede Briefmarke zeigt wieder eine Briefmarke, und zwar die zum Thema «Philatelie – ein internationales Hobby» aus dem Jahre 1986 in Originalgröße. Die enge Verbindung zwischen Philatelie und UNO begann sich vor fast fünfzig Jahren abzuzeichnen, als José Arce, der Leiter der argentinischen UN-Delegation, zum Präsidenten der Generalversammlung gewählt wurde. Arce, ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler, brachte einen Resolutionsentwurf ein, der zur Gründung der UN-Postverwaltung und zur Ausgabe der ersten UN-Briefmarken im Jahre 1951 führte. Mit den UN-Briefmarken verfolgte José Arce einen dreifachen Zweck. Erstens sollten sie dokumentieren, dass die Nationen erstmals einer internationalen Organisation das Recht eingeräumt hatten, Briefmarken herauszugeben, was bisher das Vorrecht souveräner Staaten war. Natürlich sollten anhand der neuen Briefmarken auch Mittel für die Arbeit der noch jungen



Organisation eingebracht werden. Der wichtigste Zweck aber war nach Ansicht José Arces, dass die Briefmarken die Botschaft von den Aufgaben, Idealen und Aktivitäten der Vereinten Nationen in die Welt hinaustragen würden. Er war überzeugt, dass diese kleinen Papierbildchen ein wichtiges Kommunikationsmittel sein könnten. Fünf Jahrzehnte UNO-Philatelie beweisen, wie richtig seine Überzeugung war. Die Briefmarken der Vereinten Nationen sind zu weltweiten Botschaftern geworden. Mit ihrer einfachen Bildsprache dokumentieren sie die vielfältige Arbeit der UNO und machen weltweit auf lokale, regionale und globale Probleme aufmerksam.





Foto nr.: 18



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 14.10.1997



Foto nr.: 19



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 20





Foto nr.: 21



## »Die Terrakotta-Krieger«

Natur und Kultur ergänzen sich, und jede kulturelle Identität steht in enger Beziehung zu der natürlichen Umwelt, in der sie sich entwickelt. Das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes definiert, welche Art von natürlicher oder kultureller Stätte für die Eintragung in die Liste des Weltbewerbes in Frage kommt. Es umfasst auch die Pflichten der Staaten bei der Identifizierung möglicher Stätten und ihre Aufgaben im Zusammenhang mit deren Schutz und Erhaltung. Jedes Land, das seine Unterschrift unter das Übereinkommen setzt, geht damit die Verpflichtung ein, nicht nur die als Erbe der Menschheit anerkannten Natur- und Kulturdenkmäler auf seinem Hoheitsgebiet zu bewahren, sondern auch sein nationales Erbe zu schützen. Ein Land muss die Aufnahme einer bestimmten Stätte in die Liste des Weltbewerbes selbst beantragen und dabei einen Plan vorlegen, wie das Land die betreffende Stätte zu behandeln und zu schützen beabsichtigt. Das Übereinkommen ist insofern einmalig, als es sowohl das Natur- als auch das Kulturerbe unter Schutz stellt, was auch im Weltbewerbe-Emblem zum Ausdruck kommt: Das Quadrat in der Mitte steht für die Schöpfungen der Menschen, der Kreis für die Natur, und beide Symbole sind eng verbunden.



Ersttags-Sammelblatt

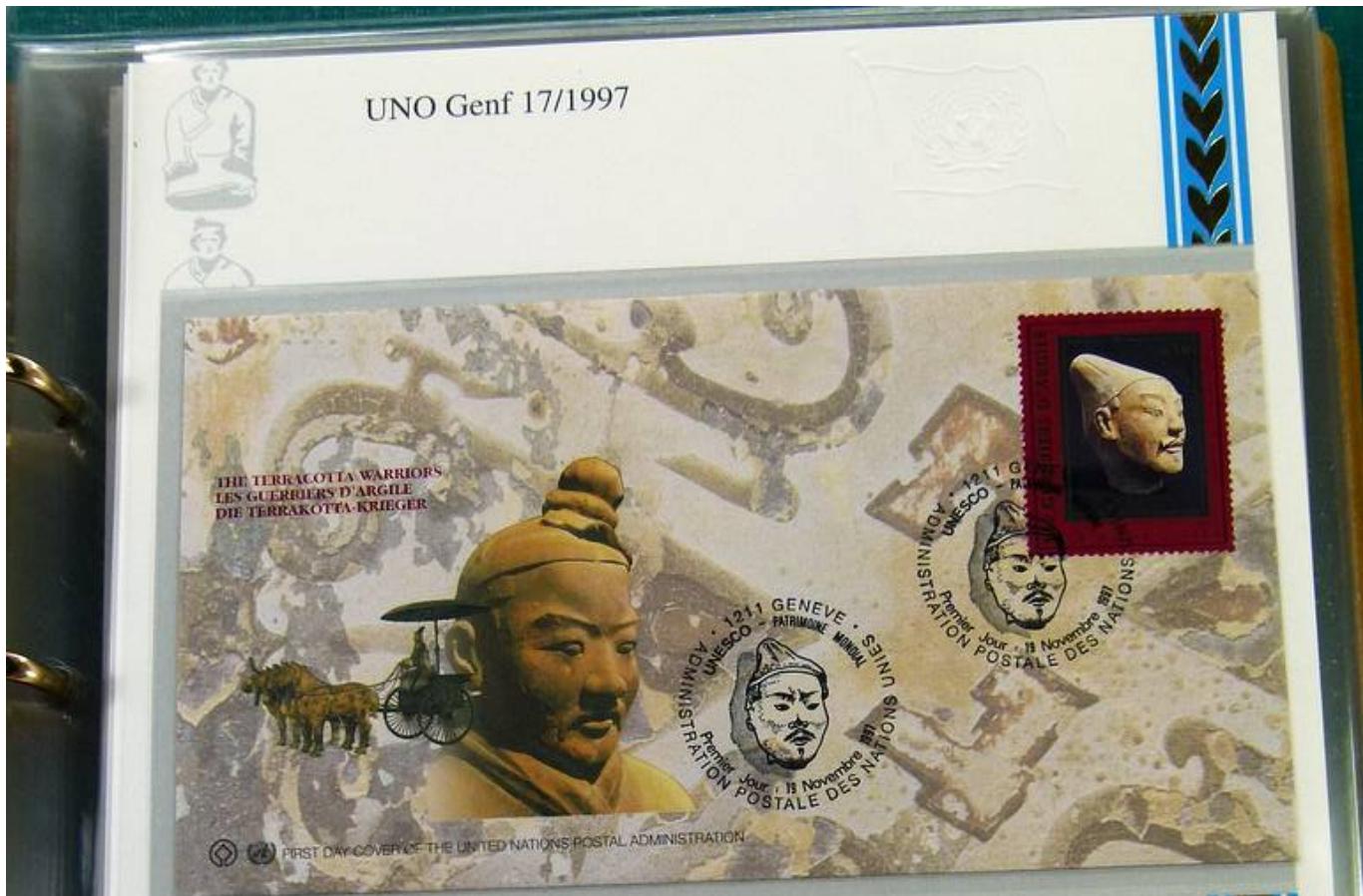
Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 22



Foto nr.: 23



### »Die Terrakotta-Krieger«

Die Terrakotta-Krieger und -Pferde wurden naturgetreu und mit grösster Präzision modelliert. Bei näherer Betrachtung wirken sie in Ausdruck und Form unglaublich lebensecht. An den Gesichtern der kunstvoll geformten Krieger sind die unterschiedlichen menschlichen Gefühlsregungen abzulesen, wobei sich kaum zwei Gesichter gleichen. Sie wurden ganz offensichtlich nach menschlichen Vorbildern geformt und unterscheiden sich in Alter, Nationalität, sozialer Schicht und Klassenzugehörigkeit. Jede Figur ist einmalig in ihrer Individualität und ihrem Ausdruck. Das zeigt, wie vollenwertig die chinesischen Töpfer schon vor 2200 Jahren ihr Handwerk verstanden. Auch die Bronze-Wagen und -Pferde sind Funde von höchstem künstlerischen Wert und zeugen vom unglaublich hohen technischen Niveau der Metallbearbeitung im damaligen China. Die Wagen und Pferde sind wahrscheinlich die weltweit schönsten der bekannten Bronze-Skulpturen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 24





Foto nr.: 25



## »Die Terrakotta-Krieger«

Das Wort Terrakotta kommt aus dem Lateinischen und bedeutet »gebrannte Erde«. Dabei handelt es sich um unglasierte, meist rötliche Tonware, die bei niedrigen Temperaturen gebrannt wird. Diese älteste und einfachste Keramik oder Tonplastik ist auf der ganzen Welt verbreitet. In der Regel benutzt man den Namen Terrakotta aber nur für den griechisch-römischen und späteren italienischen Raum. Terrakotta wurde für Gefäße, als Baumaterial und für Plastiken benutzt. Die Oberfläche der Vasen, Schalen und Statuetten wurde mit geritzten Ornamenten verziert oder bemalt. In Griechenland entstanden grosse vollplastische Werke schon im 5. Jahrhundert v. Chr., bei den Etruskern im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Eine spätere Blütezeit erlebte Terrakotta in der italienischen Renaissance, von wo aus es dann auch in die deutsche Kunst gelangte. Die chinesischen Terrakotta-Krieger gelten als einzigartige Beispiele für die künstlerische Verarbeitung dieses an sich recht gewöhnlichen Tonmaterials.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997



Foto nr.: 26





Foto nr.: 27





Foto nr.: 28

UNO Genf 2/1998



## »Gefährdete Arten VI«

Zum sechsten Mal brachte die UNO-Postverwaltung UNPA am 13. März 1998 eine Briefmarkenausgabe zum Thema »Gefährdete Arten« heraus. Dieses bei den Sammlern sehr beliebte Thema ist wieder je vier gefährdeten Tieren gewidmet. Wie wichtig das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen oder der Artenschutz ganz allgemein ist, darauf will die UNPA mit dieser Ausgabe wieder einmal aufmerksam machen. Mit der Ausbreitung von Siedlungs- und wirtschaftlichen Nutzungsräumen wird der natürliche Lebensraum der Tier- und Pflanzenwelt immer mehr eingeschränkt; das bedeutet für sie oftmals das Ende ihrer Existenz. Bereits 139 Staaten haben das CITES-Abkommen unterschrieben, und es ist zu hoffen, dass möglichst viele weitere sich anschliessen werden.

Die erste Marke des vorliegenden Viererblocks zeigt den Langbärtigen Bärenmakak. Diese stummelschwänzige Affenart ist die grösste der Gattung und dennoch die am wenigsten bekannte. Der Langbärtige Bärenmakak hat langes, dichtes, graubraunes Fellhaar, das ihm hilft, die kalten Winter in dem von ihm bewohnten Bergland im östlichen Tibet und in der chinesischen Provinz Sechuan zu überstehen. Er hat einen langen grauen Bart, der ihm zum Namen verholfen hat. Der Bärenmakak ist als Mitglied der Waschbärenfamilie ein Allesfresser und lebt am Boden. Es ist nicht bekannt, wieviele freilebende Tiere dieser Art es noch gibt.

Der Kuba-Flamingo hat die leuchtendste Farbe von allen Flamingos. Eines seiner hervorstechendsten Merkmale ist auch der in der Mitte abwärts geknickte Schnabel, der von kammartigen Kerben umrandet ist, die wie ein Sieb wirken. Die kleinen Garnelen und andere winzige Meerestiere, von denen er sich hauptsächlich ernährt, enthalten Karotin, das dem Flamingo seine rosarote Färbung gibt. Angesichts ihrer speziellen Ernährungs- und Nistbedürfnisse ist diese Art sehr anfällig auf sich ändernde Umweltbedingungen und reagiert stark auf Störungen. Die Nistplätze befinden sich zwar meist in unzugänglichen Gebieten, doch nimmt die Zahl geeigneter Standorte durch die fortschreitende Besiedlung der Küstengebiete laufend ab. Ganze Kolonien können durch wilde Hunde und Schweine, Motorboote und kleine Flugzeuge vertrieben werden.

Der grösste Schmetterling der Welt – ein Ritterfalter – hat auch einen besonderen Namen: Königin Alexandras Vogelflügler. Die Weibchen erreichen eine Flügelspannweite von über 25 cm. Geschlechtsreife Vogelflügler haben kaum natürliche Feinde, ihre Eier fallen jedoch Ameisen zum Opfer, und ihre Larven werden von Kröten, Schlangen, Eidechsen und Vögeln gefressen. Der Königin Alexandras Vogelflügler steht in seiner Heimat Neuguinea seit 1966 unter Artenschutz. Sein Lebensraum ist heute durch die wachsende Ölpalmen- und Holzindustrie stark gefährdet.

Der Mesopotamische Damhirsch ist klein bis mittelgross und wahrscheinlich eine der seltensten Hirscharten. Sein angestammter Lebensraum erstreckte sich einst von den Küsten des östlichen Mittelmeers bis zum heutigen Iran. Seither bestand zweimal der Verdacht, dass die Art ausgestorben ist. 1957 entdeckte man eine kleine Gruppe von weniger als 50 Tieren im Buschland der iranisch-irakischen Grenze. Diese wiederentdeckte Population wurde strengstens geschützt, und in den späten Siebzigerjahren stieg die Population wieder an. Wegen der unsicheren Verhältnisse, die in der betreffenden Region seit einiger Zeit herrschen, gibt es jedoch keine Informationen mehr darüber.

Edition Uniphil

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1998



Foto nr.: 29



Ersstags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.3.1998

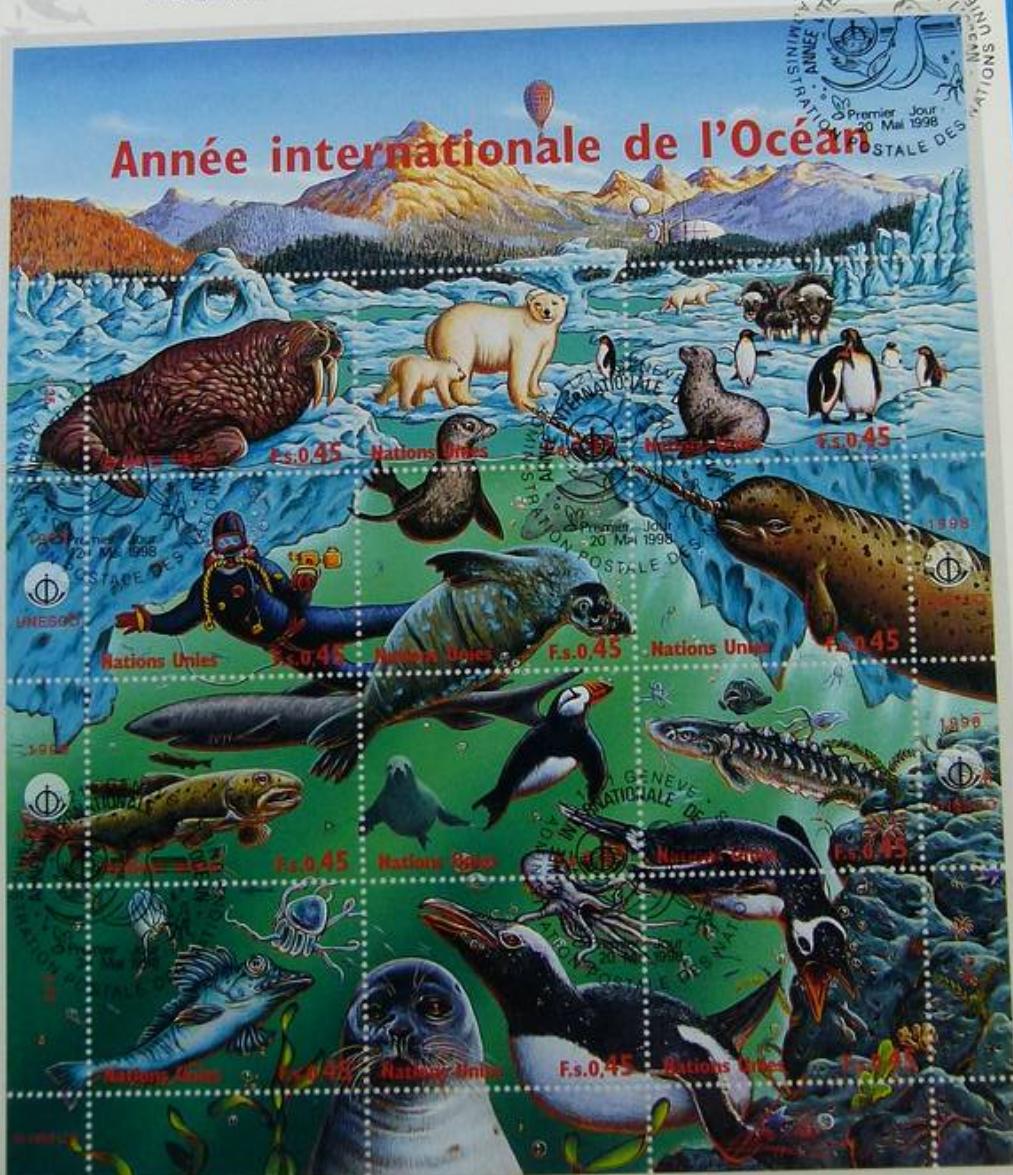


Foto nr.: 30

UNO Genf 4/1998

### «Internationales Jahr des Ozeans»

In Würdigung der Bedeutung des Ozeans, der Meeresumwelt und ihrer Ressourcen für das Leben auf der Erde haben die Vereinten Nationen das Jahr 1998 zum Internationalen Jahr des Ozeans erklärt. Aus diesem Anlass erschienen am 20. Mai 1998 drei Zusammendruck-Kleinbogen zu je zwölf Gedenkbriefmarken. Jeder ist eine farbenprächtige Darstellung des Lebens im Meer, beim Kleinbogen der UNO-Postverwaltung Genf ist es das Eismeer. Geschaffen wurde das Kunstwerk vom US-Amerikaner John Ellis. Nach Abschluss seines Studiums am Philadelphia College of Arts 1982 begann seine stete Karriere als Designer. Er arbeitete in allen nur denkbaren Sparten des Wirtschaftsdesigns, von Verlagshäusern über die Werbewirtschaft bis zur Verpackungsindustrie. Seine Illustrationen wurden mit vielen Preisen der Society of Illustrators, der Communications Arts, der Addy Awards und zuletzt von der RSVP Dream Competition and Exhibit in New York ausgezeichnet. John Ellis ist zur Zeit ausserordentlicher Professor an der Abteilung für Illustration der University of Arts in Philadelphia, wo er bereits seit sechs Jahren als Lehrbeauftragter tätig war.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.5.1998



Foto nr.: 31

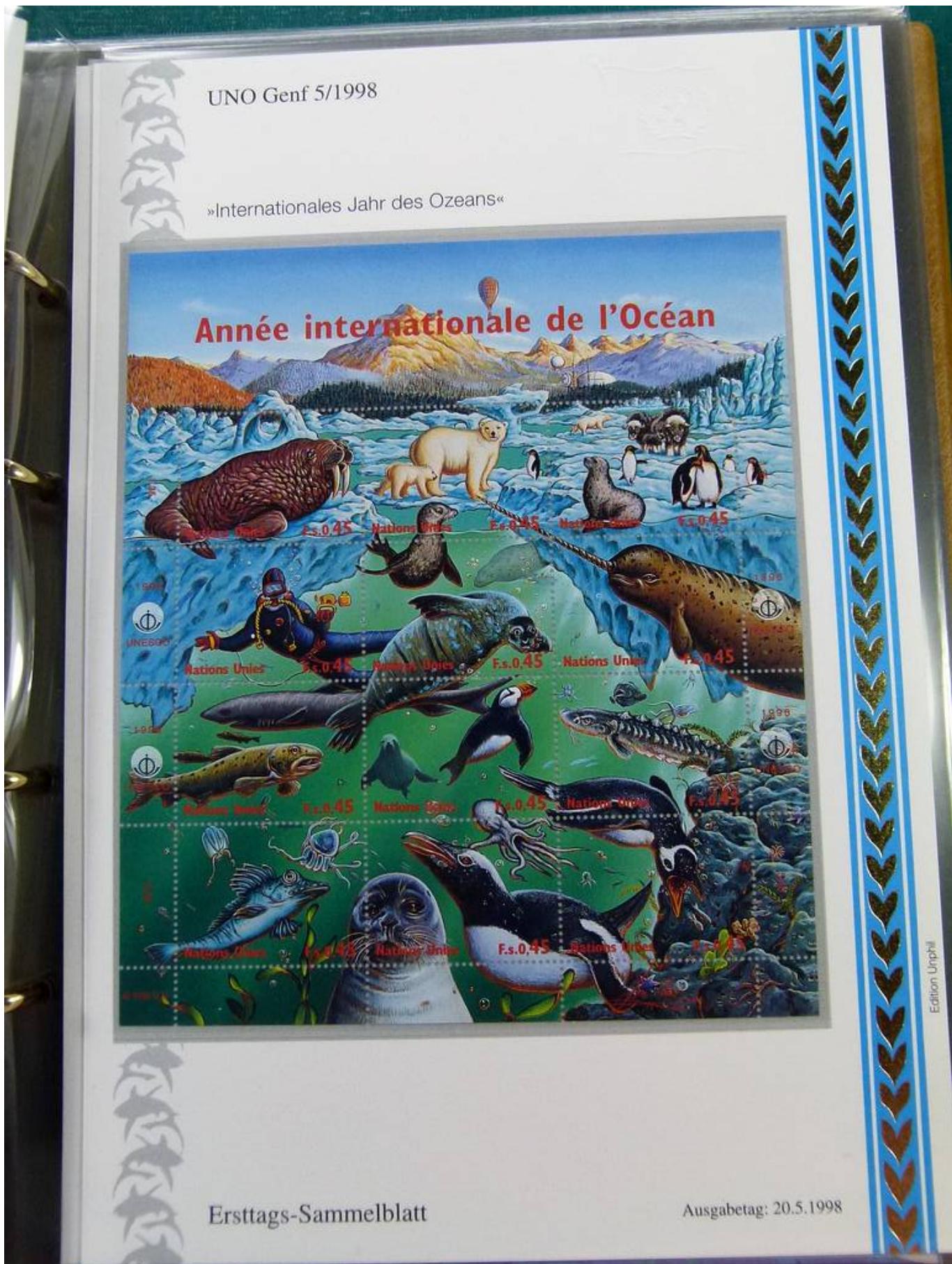




Foto nr.: 32





Foto nr.: 33





Foto nr.: 34

UNO Genf 8/1998

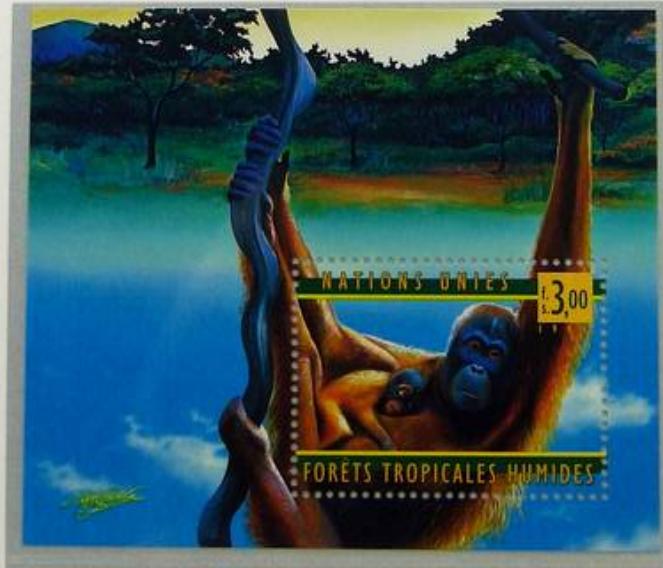




Foto nr.: 35

UNO Gent 9/1998

## »Regenwälder«

Der Regenwaldgürtel erstreckt sich wie ein breites Band um unseren Planeten, nahe am Äquator bis zu einer Entfernung von rund zehn Grad nördlicher und südlicher Breite. Er ist ein Lebensraum gigantischen Ausmasses, beheimatet unzählige Tier- und Pflanzenarten und ist – bildlich gesprochen – das grüne Herz des blauen Planeten. Und dieses Herz ist zahlreichen Belastungen ausgesetzt. Die Frage nach dem Befinden des Regenwaldes muss ganz allgemein mit «hier nicht so gut» beantwortet werden. Die Hälfte der ursprünglich vorkommenden Tropenwälder ist gemäss einer Studie des World Wildlife Fund bereits zerstört. Doch das Ausmass der Vernichtung ist von Region zu Region, von Kontinent zu Kontinent äusserst unterschiedlich. Während in einigen Gegenden der Exitus des Regenwaldes unmittelbar bevorsteht, ist es um andere Wälder noch verhältnismässig gut bestellt. So gibt es Gegenden, wo der Regenwald noch zu neunzig Prozent intakt ist, während er in anderen Teilen der Welt bereits so rigoros abgeholt wurde, dass der ungeschützte Boden leicht entzündbar ist. Dadurch kommt es zu riesigen Flächenbränden mit Auswirkungen, die sich über ganze Länder und die angrenzenden Gebiete erstrecken. Tropenwälder sind von lokaler und globaler Bedeutung. Sie speichern das Wasser wie ein Schwamm und geben es durch Verdunstung wieder ab. Fällt dieser Wasserkreislauf aus, kommt es einerseits zu Dürrekatastrophen, andererseits zu verheerenden Überschwemmungen. Durch seine Fähigkeit, mittels Photosynthese Kohlendioxid ( $CO_2$ ) aus der Atmosphäre zu speichern, übernimmt der Regenwald die für uns alle lebenswichtige Aufgabe der Regulierung des  $CO_2$ -Haushaltes. Die Erwärmung der Atmosphäre und der Treibhauseffekt stehen in direktem Zusammenhang mit der Vernichtung des Regenwaldes.

Kein Wunder also, dass Pessimisten behaupten, das grüne Herz stehe knapp vor dem Infarkt. Schuld daran sind die grossflächigen Rodungen zur Holzgewinnung und die Brandrodungen zur Erschliessung neuer Anbauflächen. Eine weitere Folge der Rodungen ist neben der Brandgefahr die Bodenerosion. Dort, wo keine Bäume stehen, trifft ein tropischer Regen mit voller Wucht auf das Erdreich und schwemmt es weg. Damit wird Menschen, Tieren und Pflanzen die Existenzgrundlage entzogen.

Obwohl die Ursachen der Zerstörung der Regenwälder komplex sind, kann jeder einzelne etwas für deren Schutz tun. So sollte man bewusst auf Produkte aus Tropenholz verzichten oder zumindest darauf achten, dass sie aus ökologisch schonender und nachhaltiger Bewirtschaftung stammen. Eine Alternative dazu gibt es nicht. Wenn weis man so sorglos mit diesem grünen Kapital umgegangen wird, ist das endgültige Aus für den Regenwald nur noch eine Frage von wenigen Jahren oder Jahrzehnten.

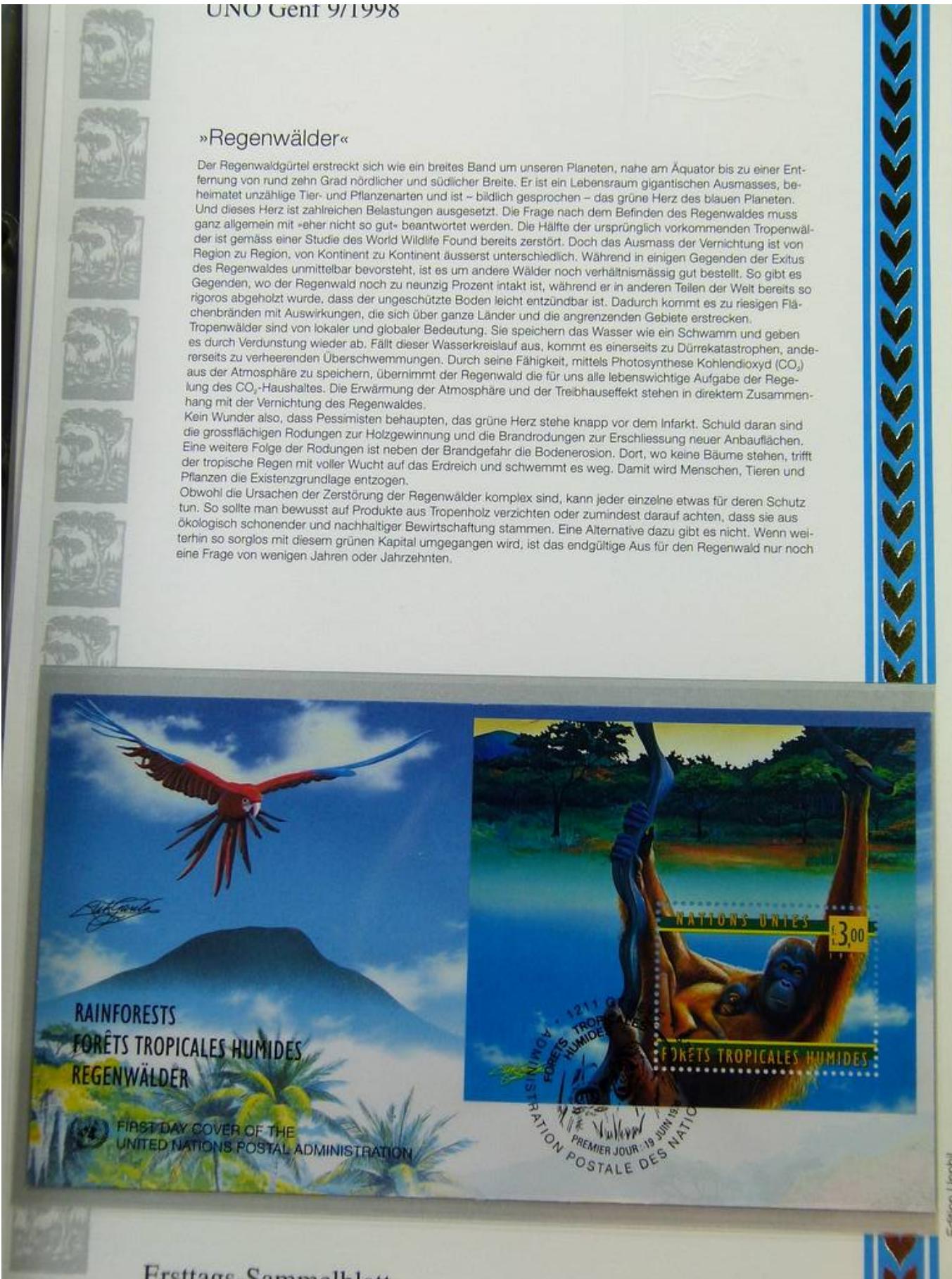




Foto nr.: 36

### UNO Genf 10/1998

#### 50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen begann Mitte 1948 als Antwort auf eine praktische Frage: Wie können die Vereinten Nationen einen ausgehandelten Waffenstillstand überwachen und weitere Kampfhandlungen verhindern, während die Bemühungen um eine Verhandlungsregelung weitergehen? Fünfzig Jahre später haben die Vereinten Nationen bereits 48 friedenserhaltende Operationen durchgeführt. Soldaten, Offiziere, Zivilpolizei und weiteres Personal – insgesamt mehr als 750 000 Personen aus praktisch allen Ländern der Welt – waren und sind an solchen Aktivitäten beteiligt. Über 1500 von ihnen sind im Dienst unter der UNO-Flagge ums Leben gekommen.

Die internationale Staatengemeinschaft legt jeweils die Dauer eines Einsatzes fest und überprüft in regelmäßigen Abständen, inwieweit er tatsächlich zum laufenden Friedensprozess beiträgt. Die erste Operation – die Organisation der Vereinten Nationen für die Überwachung des Waffenstillstandes im Nahen Osten UNTSO – ist heute, 50 Jahre später, immer noch aktiv, und auch die 1949 ins Leben gerufene militärische Beobachtergruppe in Indien und Pakistan UNMOGIP existiert noch immer. In Zypern überwachen die friedenserhaltenden Streitkräfte der Vereinten Nationen UNIFICYP seit 1964 die Waffenruhe. Andere Einsätze dauerten nur einige Tage. Die UNO-Beobachtergruppe im Aouzou-Streifen, die sicherzustellen hatte, dass die Bestimmungen einer Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes von 1994 in einer Streitsache zwischen Libyen und Tschad umgesetzt werden, war nur knapp einen Monat im Einsatz.





Foto nr.: 37

UNO Genf 11/1998

## 50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Eine der wichtigsten Aufgaben aller friedenssichernden Einsätze ist die Herbeiführung eines Waffenstillstandes. Aufgrund der komplexen ethnischen und innerstaatlichen Konflikte der heutigen Zeit und angesichts der Erkenntnis, dass eine Lösung nur möglich ist, wenn man sich mit den Ursachen dieser Konflikte auseinandersetzt, sah sich die UNO veranlasst, friedenserhaltende Operationen mit immer vielfältigeren Aufgaben zu betrauen. In den letzten Jahren hatten sie etwa ehemaligen Streitparteien bei der Ausarbeitung komplizierter Friedensvereinbarungen behilflich zu sein, humanitäre Hilfsgüter zu schützen, Kämpfer zu entwaffen, zur sicheren Rückkehr von Flüchtlingen beizutragen, Minen zu räumen, zur Normalisierung der Lage und zum Wiederaufbau beizutragen.

Die friedenssichernden Operationen der UNO entwickeln sich ständig weiter. Zur Erhöhung ihrer Effizienz und zur Verbesserung der Kommunikation mit den Einsatzorten wurde eine Einsatzzentrale eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Gemeinsam mit den Mitgliedstaaten wird angestrebt, die Reaktionszeiten in Krisensituationen zu verkürzen. Einige Staaten haben bereits im Rahmen von Bereitschaftsvereinbarungen bekanntgegeben, welche Kapazitäten sie grundsätzlich für eine Operation bereitstellen würden. Andere Staaten stellen schon Einheiten zusammen, die im Krisenfall rasch einsatzfähig wären. Die Organisation unterstützt darüber hinaus die Staaten bei der Schulung von friedenssicherndem Personal nach einheitlichen Standards.





Foto nr.: 38

UNO Genf 12/1998

## 50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

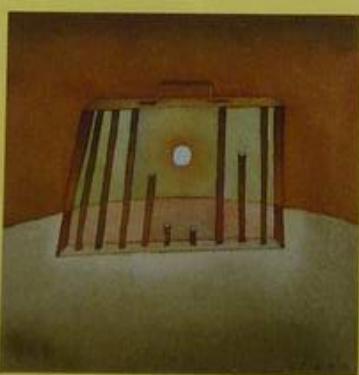
Vor fünfzig Jahren verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das «von allen Völkern und Nationen anzustrebende Ideal». Wie keine andere völkerrechtliche Urkunde vor ihr formulierte die Erklärung neue Herausforderungen für die Menschheit und eröffnete neue Wege der Entwicklung. Sie hat die Verfassung und Rechtsordnung vieler Länder auf allen Kontinenten geprägt und gilt unverändert als Maßstab für die Achtung der menschlichen Würde und für die Lebensqualität. Es überrascht also nicht, dass der fünfzigste Jahrestag der Allgemeinen Erklärung von Menschen auf der ganzen Welt als geeigneter Zeitpunkt betrachtet wird, die in der Erklärung enthaltene Botschaft erneut in die Welt hinauszutragen. Er soll dazu unter anderem wieder bewusst machen, wie unverändert gültig die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch im politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeld unserer Zeit ist. Zudem soll er Auslöser sein für neue Aktionen und neue Verpflichtungen, er soll als ein Markstein in Erinnerung bleiben, an dem die internationale Staatengemeinschaft gemeinsam ihren Glauben an die Menschenrechte bekräftigt hat und beweist, dass die in der Erklärung verankerten Prinzipien weder theoretisch noch abstrakt sind, sondern eine konkrete Antwort auf Hoffnungen der gesamten Menschheit. Jede Aktivität, jede Diskussion, jedes Programm zum fünfzigsten Jahrestag wird dazu beitragen, dass die Rechte der Menschen besser verstanden und akzeptiert werden.



ANNIVERSARY OF THE UNIVERSAL DECLARATION OF HUMAN RIGHTS

ANNIVERSAIRE DE LA DÉCLARATION UNIVERSELLE DES DROITS DE L'HOMME

JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE



FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Foto nr.: 39

UNO Genf 13/1998

## 50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Die Entwürfe zu den anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erschienenen Briefmarken der Vereinten Nationen stammen vom belgischen Künstler Jean-Michel Folon, der 1934 in Brüssel geboren wurde. Der einstige Architekturstudent ließ sich 1955 in der Nähe von Paris nieder und begann zu zeichnen. 1969 verwirklichte er seine erste Ausstellung in New York, ein Jahr später stellte er in Tokio und in der Mailänder Galerie Il Millone aus und war auch an der 35. Biennale in Venedig vertreten. Folon verfügt über ein phänomenales handwerkliches Können und ist als Zeichner äußerst erfolgreich. Seine Werke sind in zahllosen amerikanischen und französischen Magazinen erschienen. Vor etwa zehn Jahren wandte er sich der Bildhauerkunst zu. Er begann Holz zu bearbeiten, zweihundert Jahre alte Balken, die er in Südfrankreich in der Nähe seines Ateliers in Monaco fand. Auch heute arbeitet er noch gelegentlich mit dem Medium Holz, sonst aber hauptsächlich mit Ton. Die von ihm geschaffenen Menschen, Vogelmenschen oder einfach Vögel blicken alle zum Himmel. Folon erklärt den Grund: »Denn das ist ihr Territorium, und weil meine Skulpturen im ständigen Dialog mit dem sie umgebenden Raum stehen.« Jean-Michel Folon hat in den berühmtesten Museen der Welt ausgestellt: 1984 im Picasso-Museum in Antibes, 1977 im Institute of Contemporary Art in London, 1986 im Museum Correr in Venedig und 1990 im Metropolitan Museum of Art in New York.

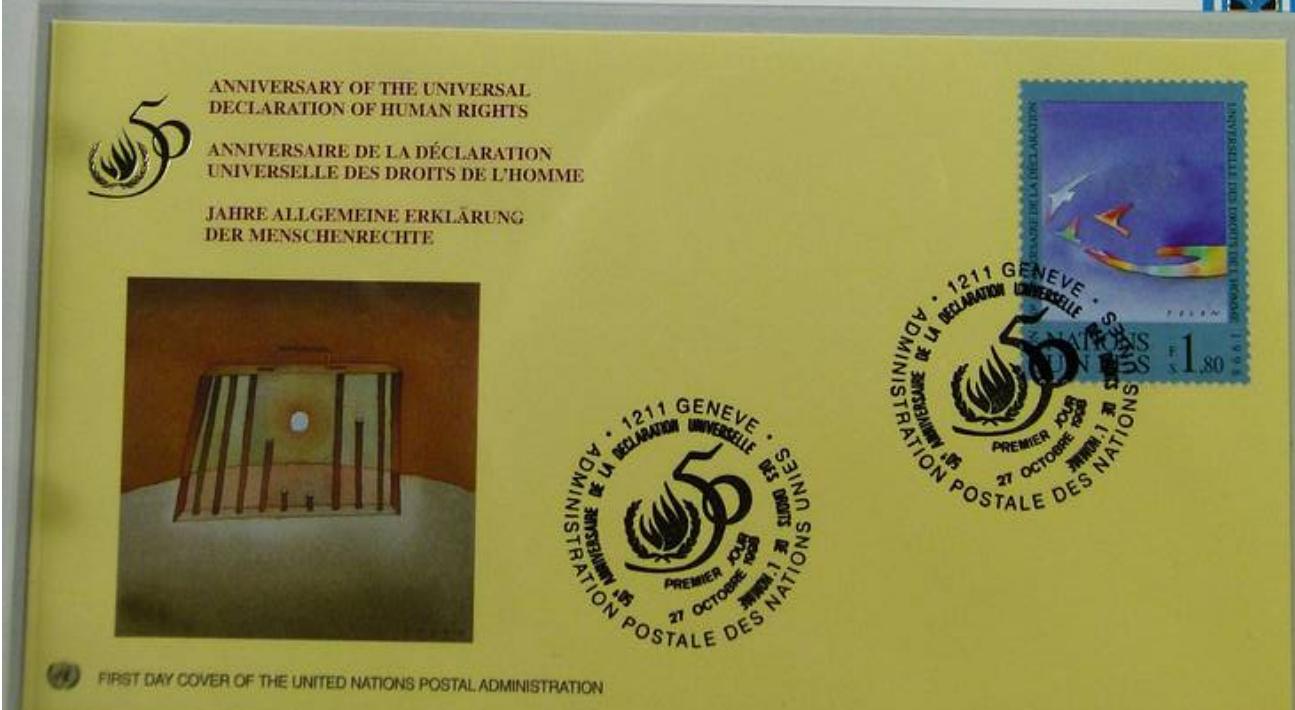




Foto nr.: 40

UNO Genf 14/1998

## Schloss Schönbrunn

Am 16. November 1972 wurde von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO das Übereinkommen zum Schutz des Kulturrerbes der Welt verabschiedet. Darin verpflichten sich die Länder, die innerhalb ihrer Landesgrenzen liegenden Kultur- und Naturgüter, die in die Liste des Welterbes aufgenommen wurden, unbeschadet ihrer Souveränitäts- und Eigentumsrechte als Erbe der Menschheit anzuerkennen, dessen Schutz die gesamte Völkergemeinschaft zu gewährleisten hat. Auf dieser Liste steht auch die Schloss- und Gartenanlage Schönbrunn in Wien als besonders gut erhaltenes Beispiel einer barocken Kaiserresidenz, als ein einmaliges Gesamtkunstwerk. Das von Fischer von Erlach entworfene Originalbauwerk wurde seit seiner Errichtung immer wieder erweitert und verändert. An den Gebäuden selbst wurde jedoch seit den Arbeiten an den Fassaden, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Auftrag gegeben wurden, kaum mehr etwas umgestaltet. Mobiliar und Ausstattung des Kaiserappartements, des Theaters, der Kapelle und anderer wichtiger Teile sind noch völlig authentisch. Auch die barocke Parkanlage blieb praktisch unberührt, und auch heute noch werden die im 18. Jahrhundert üblichen Techniken zur Pflege der Bäume und Büsche angewandt. In und um Schönbrunn blieb 1918, als das Schloss in den Besitz der Republik Österreich überging, die Zeit stehen.



Château de Schönbrunn  
Schönbrunn  
Nations Unies  
0.70



Château de Schönbrunn  
Nations Unies  
0.70

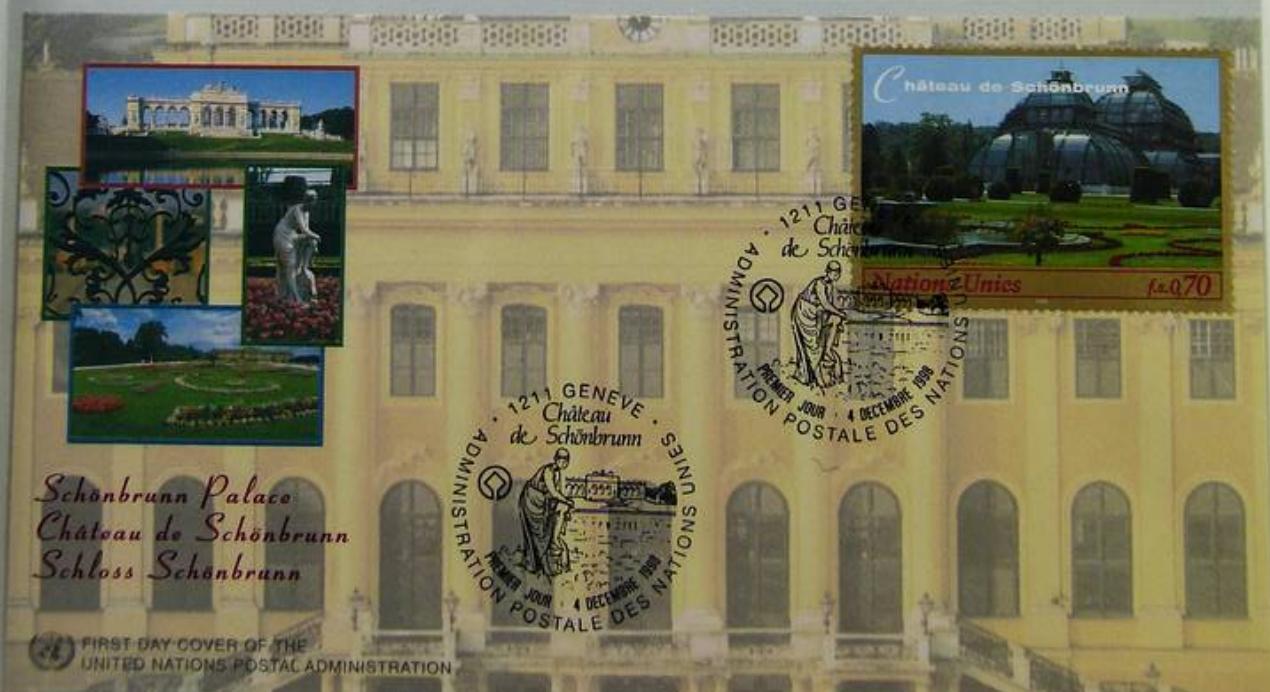




Foto nr.: 41

UNO Genf 15/1998



## Schloss Schönbrunn

Nachdem das Schloss Schönbrunn und seine Gartenanlage 1918 in Staatsbesitz übergegangen war, wurde das Objekt laufend restauriert. Im Februar 1945 richteten die Bombenangriffe der Alliierten jedoch schwere Schäden an: das Schloss, die Gloriette, das Palmenhaus, das Sonnenuhrrhaus und der Zoo wurden getroffen, die Gärten weitgehend zerstört. Die Instandsetzungsarbeiten dauerten bis in die fünfziger Jahre. Seit 1992 wird unter Aufsicht der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft systematisch restauriert und konserviert. Einer der Schwerpunkte ist die Verbesserung der Infrastruktur zur Bewältigung der jährlich 1,3 Millionen Besucher der Gärten. Bei den Restaurierungsarbeiten an der Innenausstattung des Schlosses wird darauf geachtet, dass an original Vorhandenem möglichst wenig geändert wird. Das auf der Siebzig-Rappen-Marke abgebildete Palmenhaus ist eine eindrucksvolle Eisen-Glas-Konstruktion mit drei Abteilungen. Es wurde 1880 mit englischer Technologie errichtet. Einer der Repräsentationsräume in der ersten Etage des Schlosses ist der Spiegelsaal. Die in mattem Weiss gehaltene Holztäfelung und das vergoldete Dekor, die weissen Marmorkamine und die vergoldeten Bronzekronleuchter gehen auf Pläne des Hofarchitekten Pacassi zurück, der das Interieur im Rokokostil umgestaltete. Zusätzliche Farbnoten verleihen rot tapezierte Taburets und orientalische Tisch- und Bodenvasen aus blau-weissem Porzellan, von denen eine auf der Marke zu Fr. 1.10 dargestellt ist. Im Spiegelsaal gab übrigens das Wunderkind Wolfgang Amadeus Mozart 1762 sein erstes Konzert.





Foto nr.: 42

UNO Genf 16/1998

## Schloss Schönbrunn

Bei der Ausgabe vom 4. Dezember handelt es sich bereits um die vierte Edition von UNO-Briefmarken mit Stätten des Kultur- und Naturbes der Welt. Es ist allerdings erst die zweite Ausgabe, die sich ausschliesslich einer speziellen Stätte des Welterbes widmet – wie diesmal dem Schloss und den Gärten von Schönbrunn –, und es ist nach den «Terrakotta-Kriegern» von 1997 auch erst das zweite Mal, dass zusätzlich ein Markenheftchen ausgegeben wurde. In diesem sind alle sechs Motive der Serie enthalten, also die der Ausgaben der UNO-Postverwaltungen von New York, Wien und Genf. Die Marken in den Heftchen unterscheiden sich von den Normalausgaben lediglich im Nominalwert. Die erste ist motivgleich mit der Marke zu 6 S 3.50. Sie zeigt den Haupttrakt des Schlosses Schönbrunn, der in seiner heutigen Form weitgehend das Werk des Hofarchitekten Pacassi ist.



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 43

UNO Genf 17/1998



## Schloss Schönbrunn

Der zweite Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu sFr. 1.10 und zeigt eine kostbare Porzellanvase, die sich im Spiegelsaal befindet. Mit seiner prächtigen Weissgold-Rokoko-Dekoration und den Kristallspiegeln, von denen er seinen Namen erhielt, bietet der Spiegelsaal ein typisches Beispiel für eine Einrichtung aus der Zeit Maria Theresias. Hier fand 1762 das erste Konzert des sechsjährigen Wolfgang Amadeus Mozart vor der Kaiserin statt. Nach dem Vorspielen – so schrieb der stolze Vater des Wunderkindes – sei «Wolferl» der Kaiserin auf den Schoss gesprungen und habe sie rechtschaffen abgeküsst. Unter der Obhut seines Vaters bereiste der junge Mozart ganz Europa und wurde an den Höfen von der versammelten Noblesse mit viel Beifall aufgenommen. Seine Karriere begann steil und vielversprechend. Doch als eigenständiger, unabhängiger Musiker hatte er es später ausgesprochen schwer.



1211 GENEVE  
Château de Schönbrunn  
ADMINISTRATION  
PREMIER JOUR 4 DECEMBRE 1998  
STRATION POSTALE DES NATIONS UNIES



Ersttags-Sammelblatt



Foto nr.: 44

UNO Genf 18/1998



## Schloss Schönbrunn

Der böhmische Barockmaler Johann Wenzl Bergl – er lebte von 1718 bis 1783 – verstand es, in den vier Gartenzimmern des Erdgeschosses von Schloss Schönbrunn – eben den Bergl-Zimmern – Maria Theresias Vorliebe für exotische Kunst und der Sehnsucht des Hofes nach einer idyllischen Welt fern der Hofetikette Ausdruck zu verleihen. Illusionierend verschmolz Bergl die Räumlichkeiten mit Darstellungen wilder, ungezähmter Natur. Mit fantasievollen Freskenmalereien versetzte er Indien nach Schönbrunn, an den Wänden ranken sich exotische Pflanzen, schillernde Papageien fliegen unter tropisch blauem Himmel. Als Vorlage dienten dem Maler Zeichnungen von wissenschaftlichen Expeditionen zur Erforschung der exotischen Fauna und Flora sowie Originalmodelle. Der dritte Wert des Markenheftchens, motivgleich mit der 60-Cent-Marke der UNO New York, zeigt einen Ausschnitt aus einem Gemälde des Bergl-Zimmers.



GENEVE  
Château de Schönbrunn  
Nations Unies 1.00  
PREMIER JOUR 4 DECEMBRE 1998  
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES





Foto nr.: 45

UNO Genf 19/1998



## Schloss Schönbrunn

Der vierte Wert zeigt den weiss-goldenen Prunkofen im gemeinsamen Schlafzimmer von Kaiser Franz Joseph I. und Elisabeth. Dasselbe Motiv zeigt auch die Marke zu öS 7.- der UNO Wien. Das kaiserliche Schlafgemach wurde 1854, im Jahr der Vermählung, weiss-blau ausgestattet und mit schweren Palisandermöbeln versehen. Es diente nur in den ersten Ehejahren als gemeinsames Schlafzimmer. Elisabeth lehnte von Anfang an das strenge höfische Leben ab und begann ab etwa 1870 ein eigenes, unabhängiges Leben mit ausgedehnten Reisen zu führen. Franz Joseph vereinsamte mehr und mehr durch die Abwesenheit «Sissi», die er bis zu ihrem tragischen Tod abgöttisch liebte. Sie wurde 1898 in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet, wobei die Motive nie restlos geklärt werden konnten. Seit dem 9. September 1998 erinnert eine Bronzestatue am Ort des Geschehens an die Kaiserin und ihren Tod.



1211 GENEVE  
Château de Schönbrunn  
Nations Unies 1.030  
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS  
PREMIER JOUR 4 DECEMBRE 1998



Schönbrunn Palace  
Château de Schönbrunn  
Schloss Schönbrunn

FIRST DAY COVER OF THE  
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabejahr: 1998



Foto nr.: 46

UNO Genf 20/1998

## Schloss Schönbrunn

Der fünfte Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu 70 Rappen der UNO Genf. Zu sehen ist darauf das Palmehaus. Es wurde in seiner heutigen Form von Kaiser Franz Joseph I. in Auftrag gegeben und im Jahre 1882 nach Plänen des Hofarchitekten Segenschmid fertiggestellt. Im größten Glashaus des europäischen Kontinents werden in drei weitläufig angelegten Pavillons, in welchen unterschiedliche Klimazonen geschaffen wurden, Raritäten der Pflanzenwelt aus allen Erdteilen ausgestellt. Beeindruckend ist das schweierlos erscheinende architektonische Zusammenspiel von Glas und Eisen, das gemeinsam mit einer wundervollen Geräuschkulisse von Tierlauten den Besucher in die fremde Welt der Exotik entschweben lässt. Weitere exotische Pflanzensammlungen sind im etwas kleineren Sonnenuhrhaus – ebenfalls aus Glas – zu bewundern.





Foto nr.: 47





Foto nr.: 48

UNO Genf 11/1999

## Gefährdete Arten VII

Die Briefmarken der UNO Genf stammen vom US-Amerikaner Tim Barral aus New Jersey. Schon sein Grossvater war ein hochangesehener naturalistischer Buchillustrator und Kunstprofessor. Tim Barral studierte Kommunikationskunst und Design und arbeitete anschliessend bei verschiedenen Werbeagenturen und Designstudios in New York City. Vor rund zehn Jahren machte er sich selbstständig und etablierte sich als freiberuflicher Illustrator. Sein Gefühl für grafisches Design ist in all seinen Illustrationen erkennbar, für die er in den letzten zwanzig Jahren einen eigenen, fotorealistischen Stil entwickelt hat. Wie die vielen unterschiedlichen Motive seiner Werke zeigen, hat er sich dennoch seine Vielseitigkeit bewahrt. Er hat auch schon Briefmarken entworfen, für die UNO ist es jedoch das erste Mal.



ESPÈCES MENACÉES  
D'EXTINCTION



FIRST DAY COVER  
OF THE UNITED NATIONS  
POSTAL ADMINISTRATION





Foto nr.: 49

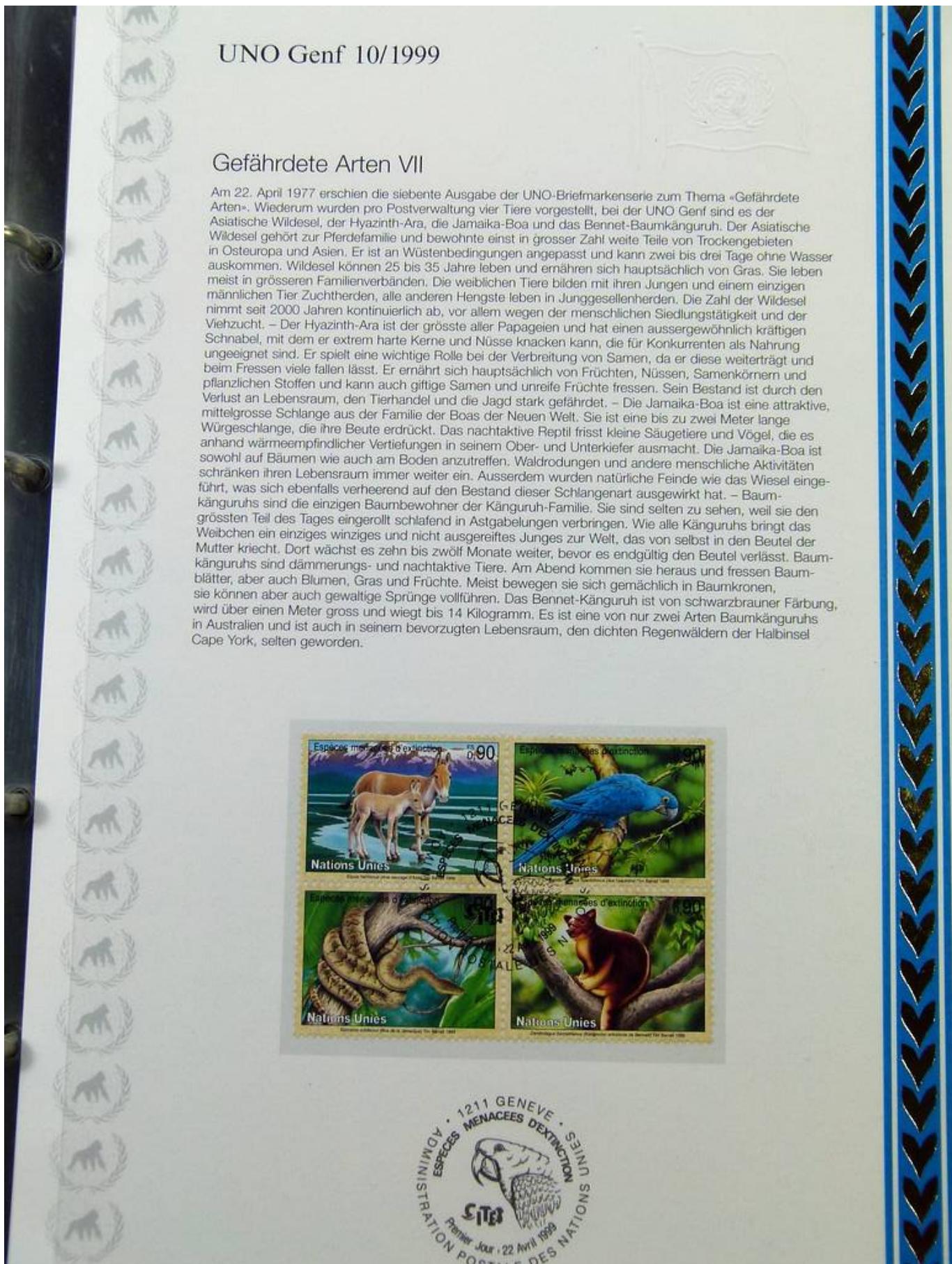




Foto nr.: 50

UNO Genf 12/1999



1211 GENEVE  
UNISPACE  
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES  
PREMIER JOUR 1 JUILLET 1999



## UNISPACE III

Schon kurze Zeit nachdem 1957 der erste künstliche Erdtrabant «Sputnik 1» auf seine Umlaufbahn gebracht worden war, begannen sich die Vereinten Nationen mit der Frage der friedlichen Nutzung des Weltraums zu befassen. Mit dem wachsenden Fortschritt der Weltraumtechnologie wurde das Interesse der UNO an diesem Thema immer grösser. Die Organisation bemühte sich zunehmend darum, dass die Errungenschaften der Weltraumaktivitäten allen Nationen zugute kommen.

Zentrale Anlaufstelle für diese Aktivitäten ist der Ausschuss für die friedliche Nutzung des Weltraums, der 1959 von der UNO-Generalversammlung ins Leben gerufen wurde. Er beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Raumfahrt auf zukünftige Weltraumaktivitäten, den rechtlichen Auswirkungen der Erderkundung durch Satelliten, Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit der Nutzung nuklearer Energiequellen im Weltraum, der Definition und Abgrenzung des Begriffs «Weltraum» und der Verwendung geostationärer Umlaufbahnen. Am 3. Dezember 1962 würdigten die Vereinten Nationen die Arbeit des Ausschusses für die friedliche Nutzung des Weltraums mit zwei Briefmarken.





Foto nr.: 51

UNO Genf 13/1999

### UNISPACE III

Die erste Konferenz der Vereinten Nationen zum Thema Weltraum fand 1968 unter dem Namen UNISPACE in Wien statt. Als Ergebnis der Treffens wurde 1970 das Programm für Anwendungen der Weltraumtechnologie verabschiedet, das den Entwicklungsländern den Zugang zu den entsprechenden Errungenschaften verschaffen sollte. Die UNO-Fachorganisationen für Telekommunikation, Wettervorhersage, Katastrophenwarnung und Katastrophenhilfe, Umweltüberwachung und Fernerkundung entwickelten in den folgenden Jahren Anwendungsprogramme für die Land- und Forstwirtschaft, für die Geologie, Kartographie, Ozeanographie und für ähnliche wissenschaftliche Bereiche.

Die zweite Konferenz der Vereinten Nationen über die Erforschung und friedliche Nutzung des Weltraums fand 1982 in Wien unter der Bezeichnung UNISPACE '82 statt. Sie diente einer Bestandesaufnahme der inzwischen gemachten Fortschritte und sprach sich erneut für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit aus, um den Entwicklungsländern die Nutzung der neuen Erkenntnisse für ihr weiteres Gedanken zu ermöglichen. Das Programm für Anwendungen der Weltraumtechnologie wurde in der Folge mit dem Ziel ausgeweitet, die in den Ländern vorhandenen Potenziale zu stärken. Im Büro für Weltraumangelegenheiten wurde aus diesem Grund ein internationaler Weltraum-Informationsdienst eingerichtet.

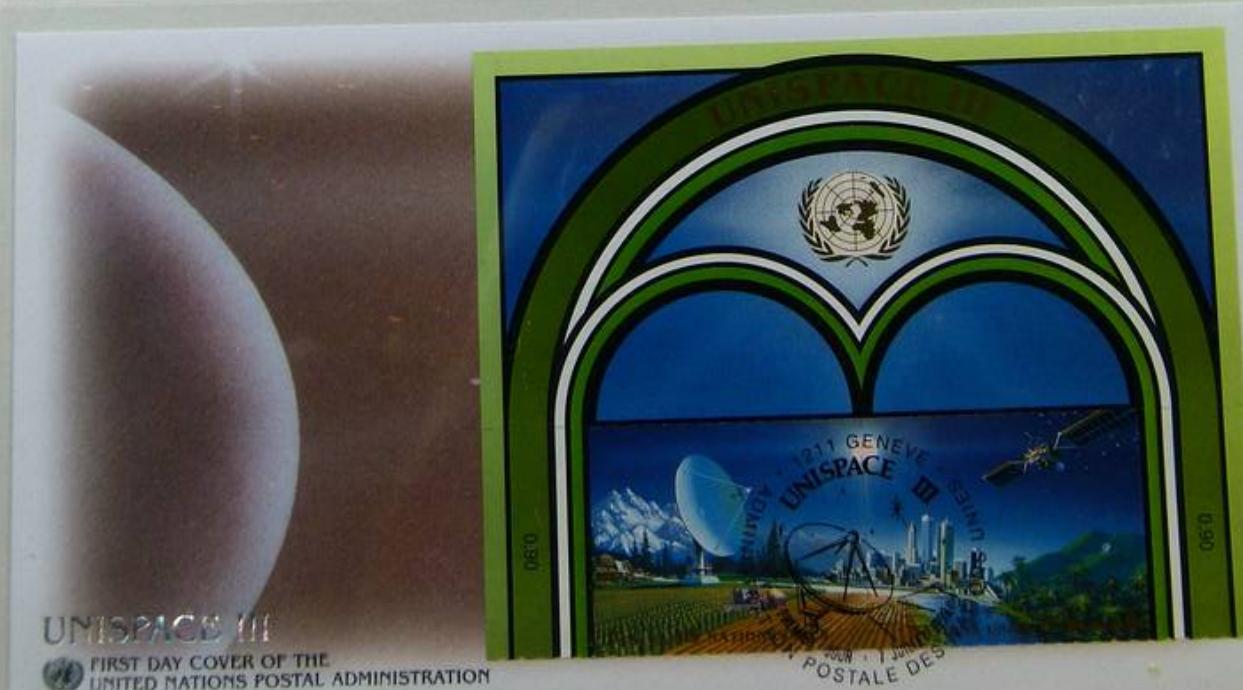




Foto nr.: 52

UNO Genf 14/1999



## UNISPACE III

Im Juli 1999 wurde nun in Wien die dritte Weltraumkonferenz, die UNISPACE III durchgeführt. Aufgabe dieses Treffens war vor allem, dafür zu sorgen, dass die Errungenschaften der Weltraumtechnologie vermehrt zur Lösung regionaler und globaler Probleme eingesetzt werden können und dass die Mitgliedstaaten – vor allem die Entwicklungsländer – besser in die Lage versetzt werden, sich die Erkenntnisse der Weltraumforschung für ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zunutze zu machen.

Mit ihrem Hauptthema »Der Nutzen des Weltraums für die Menschheit im einundzwanzigsten Jahrhundert« wollte die Konferenz UNISPACE III auf die praktische Verwertbarkeit der Errungenschaften in der Weltraumforschung hinweisen und aufzeigen, was die Vereinten Nationen für die Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet unternehmen. Ein Novum bei dieser Konferenz war die Anwesenheit der kommerziellen Weltraumindustrie, die in vielen Ländern den Regierungen in den unterschiedlichsten Bereichen – von der Satellitenkommunikation bis zu den Trägerraketen – an Wissen überlegen ist. Die UNISPACE III war die erste weltweite Konferenz, an der sich Industrie, Fachleute und Regierungsmitglieder als gleichberechtigte Partner trafen.

Es hat sich in der Vergangenheit mehr und mehr gezeigt, dass die Weltraumtechnologie und ihre Anwendungen Lösungen für regionale und weltweite Probleme wie Naturkatastrophen und die Schädigung der Umwelt anbieten und zu einem besseren Verständnis weltweiter Phänomene wie dem Klimawandel beitragen können. Revolutionäre Technologien wie etwa die der Nachrichtensatelliten werden zwar bereits weltweit eingesetzt, doch wird der potenzielle Nutzen der Weltraumforschung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor allem in den Entwicklungsländern noch nicht voll ausgeschöpft. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend stehen die Vereinten Nationen daher vor grossen Herausforderungen, gilt es doch, allen Nationen, vor allem denen ohne eigene Weltraumaktivitäten, Zugang zur Weltraumtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten zu verschaffen, damit sie diese für ihre stetige und nachhaltige Weiterentwicklung nutzen können.



Foto nr.: 53

UNO Genf 15/1999



## UNISPACE III

Zur UNISPACE III erschien am 7. Juli 1999 wieder eine Briefmarkenausgabe der UNO. Dabei handelt es sich um einen Zusammendruck von zwei Marken, der einem Kleinbogen entstammt, und einen Gedenkblock. Wem der Zusammendruck – und vor allem der ganze Kleinbogen – irgendwie bekannt vorkommt, täuscht sich nicht: Vom gleichen Künstler, dem US-Amerikaner Attila Hejja, ist bereits 1992 eine in der formalen Gestaltung identische Briefmarkenausgabe erschienen. Es war der Kleinbogen zum Thema «Projekt Planet Erde».





Foto nr.: 54

UNO Genf 16/1999



UNISPACE III

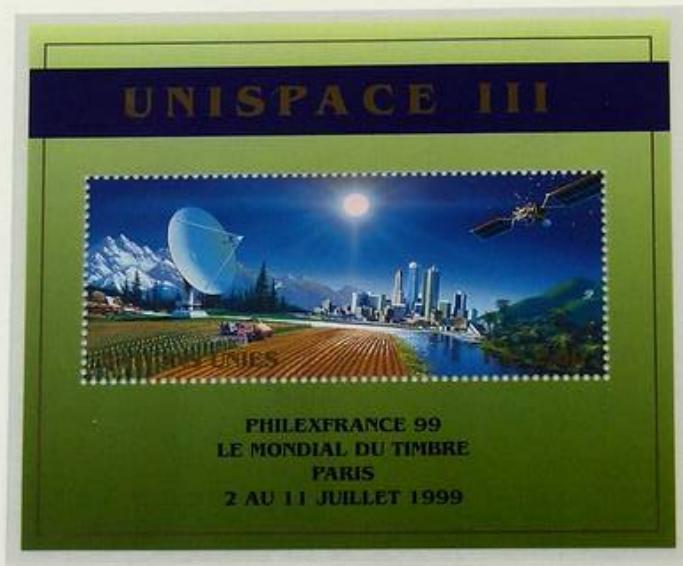
Die Briefmarkenausgabe zur UNISPACE III hat – wie bereits erwähnt – derselbe Künstler geschaffen, der schon bei der attraktiven Ausgabe «Projekt Planet Erde» sein Können erfolgreich unter Beweis gestellt hat. Attila Hejjas bemerkenswerte Beherrschung der Olmaltechnik ermöglicht ihm eine Genauigkeit im Detail, die sonst nur mit der Airbrush-Technik oder mit Computerkunst zu erreichen ist. Seine Arbeiten zeichnen sich durch eine ganz aussergewöhnliche Gestaltung des Lichts aus, die den dramatischen Realismus seiner Werke noch verstärkt. Seine Bilder von Licht und Raum machen ihn in den Vereinigten Staaten bekannt und berühmt. Die Werke von Attila Hejja finden sich in zahlreichen privaten, öffentlichen und Firmensammlungen, darunter in der Kunstsammlung der US-Air Force im Pentagon. Seine Bilder waren im Smithsonian National Air and Space Museum in Washington D. C. (Luftfahrt- und Weltraum-Museum, wo auch Piccards Ballon «Orbiter 3» seinen endgültigen Platz finden wird) und in internationalen Wanderausstellungen zu sehen und sind fester Bestandteil der Kunstsammlung der Weltraumbehörde NASA.

Bei der Markenausgabe zur UNISPACE III gibt es noch eine interessante Besonderheit - hoffentlich zur Freude der Philatelisten: Die Postverwaltung der UNO Genf - und nur Genf! - gibt nicht nur einen, sondern gleich zwei Gedenkblocks zu zwei Franken heraus. Diese sind allerdings bis auf ein Detail identisch. Weil man auf die ebenfalls im Juli 1999 stattfindende Internationale Briefmarkenausstellung in Paris aufmerksam machen wollte, versah man den zweiten Gedenkblock zusätzlich mit der Aufschrift PHILEXFRANCE 99 - LE MONDIAL DU TIMBRE - PARIS - 2 AU 11 JUILLET 1999.



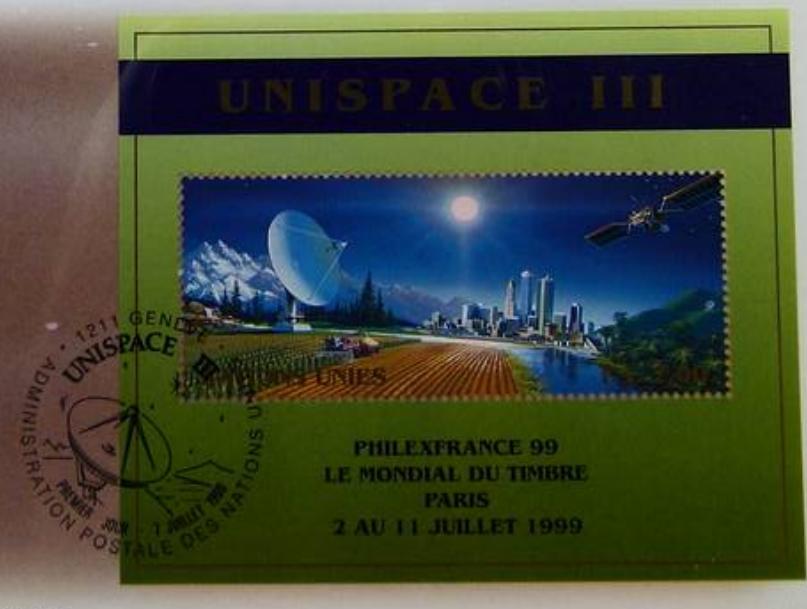
Foto nr.: 55

UNO Genf 17/1999



## UNISPACE III

Die Markenausgaben zur UNISPACE III zeigen Motive, die dem zentralen Thema der Konferenz entsprechen: «Der Nutzen des Weltraums für die Menschheit im einundzwanzigsten Jahrhundert». Die Ausgabe der UNO Genf illustriert den Einsatz von Wetter- und Fernerkundungssatelliten im Dienste der Landwirtschaft und der Umwelt.



UNISPACE III

FIRST DAY COVER OF THE  
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Foto nr.: 56

UNO Genf 18/1999



## Weltpostverein 1874–1999

Die Union Postale Universelle (UPU) – oder zu deutsch: der Weltpostverein – ist eine moderne Institution mit einer stolzen, nun 125-jährigen Geschichte und Tradition. Postkunden auf der ganzen Welt nehmen die immer kundenfreundlicheren und verlässlichen Postdienste in Anspruch, die überall verfügbar sind und die sich jedermann leisten kann. Die UPU wird auch in Zukunft das wichtigste Instrument der Zusammenarbeit zwischen den Postverwaltungen sein und für die Bereitstellung eines wirklich weltweiten Netzes bedarfsgerechter Produkte und Dienstleistungen sorgen.

Die Postdienste und die Post als Kommunikationsmedium haben im Lauf der Geschichte eine bemerkenswerte Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit bewiesen. Als die Postverwaltungen 1874 auf dem Weltpostkongress in Bern gemeinsam den Allgemeinen Postverein ins Leben riefen, legten sie den Grundstein für das grösste Verteilungsnetz der Welt. Auf dem zweiten Weltpostkongress 1878 in Paris wurde die Organisation in Weltpostverein umbenannt. Trotz des enormen technischen Fortschritts, der seither stattgefunden hat, nimmt der Umfang der beförderten Poststücke weiter zu, und das Postnetz, das die 189 Mitgliedsländer der UPU verbindet, ist bis zum heutigen Tage das grösste und dichteste Netz der Welt. Die UPU bildet ein einziges Postgebiet für den Austausch von Poststücken zu festgelegten Gebühren. Ihre Mitglieder haben sich verpflichtet, Post aus anderen Mitgliedstaaten auf dieselbe Weise zum befördern und zuzustellen wie ihre Inlandspost. Die Gebühren und sonstigen Modalitäten der Dienstleistungen werden von den Mitgliedsländern einvernehmlich festgelegt. Die UPU ist darüber hinaus laufend um Verbesserungen der Postdienste bemüht und bietet Mitgliedstaaten – oft in Zusammenarbeit mit UN-Sonderorganisationen – technische Hilfe an. Die Postverwaltungen der ganzen Welt unternehmen heute grosse Anstrengungen, um das Postgeschäft zu beleben. Als Teil des Kommunikationsmarktes, der explosionsartig wächst, hängt ihre Zukunft von der Anpassungsfähigkeit an ein im ständigen Wandel befindliches Umfeld ab. Gleichzeitig haben die Postdienste den von den Regierungen erteilten Auftrag zu erfüllen, dem Interesse der Öffentlichkeit zu dienen. Ihre Rolle bei der Entwicklung der Kommunikation ist daher von grösster Bedeutung, nicht nur als Mittel zum Austausch von Informationen, sondern auch als Instrument zur Aufrechterhaltung und Förderung des sozialen Zusammenhalts. Im Sinne seines Auftrags, die Kommunikation zwischen den Menschen der Welt zu fördern und weiterzuentwickeln, hat der Weltpostverein eine wichtige Führungsrolle zu übernehmen. Auch aus diesem Grund wurde er bereits 1948 in eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen umgewandelt. Trotz des technischen Charakters seines Tätigkeitsbereichs und seines bescheidenen Budgets beteiligt sich der Weltpostverein aktiv an Folgeaktivitäten nach Weltkonferenzen der UNO wie zum Beispiel der Konferenz über Umwelt und Entwicklung, dem Weltgipfel für soziale Entwicklung und der Vierten Weltfrauenkonferenz.



Foto nr.: 57

UNO Genf 19/1999



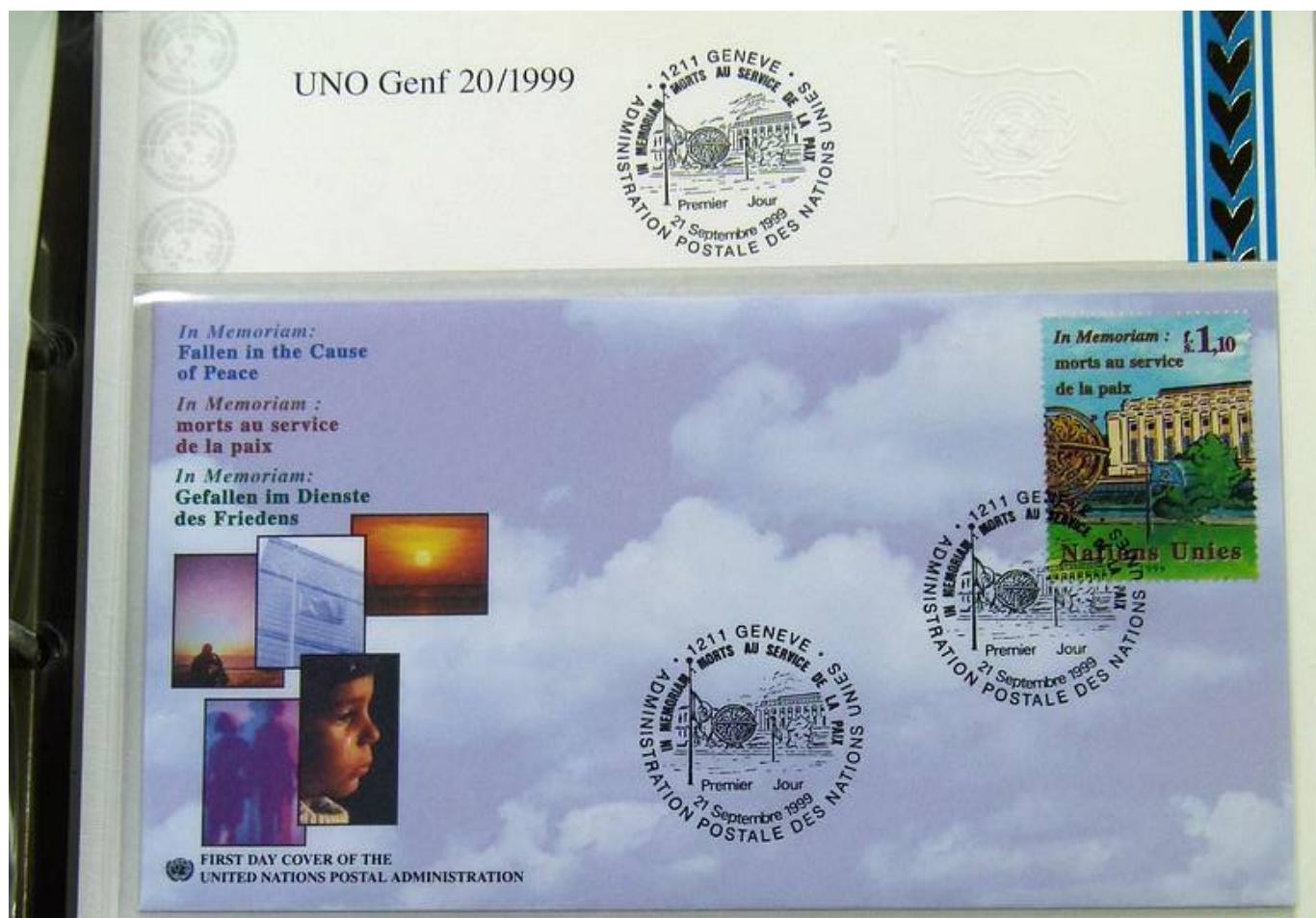
## Weltpostverein 1874–1999

Zum 125-jährigen Bestehen des Weltpostvereins erschienen am 23. August 1999 drei Zusammendruck-Viererblocks. Sie stammen vom US-Amerikaner Mark Hess, der schon viele Briefmarken gestaltet hat, aber bis jetzt noch nie für die Vereinten Nationen. Zur Zeit sind 46 US-Briefmarken von ihm im Umlauf. In landesweiten Wettbewerben in den Vereinigten Staaten wurden Briefmarken von Mark Hess schon dreimal zu den schönsten des Jahres erkoren, letztmals 1995. Die drei neuen Zusammendruck-Viererblocks der UNO illustrieren die weltweite Postbeförderung einst und jetzt, wobei jeweils auch die vielen Transportmittel dargestellt sind, mit welchen die Post in der betreffenden Zeit transportiert wurde. Der Zusammendruck der UNO Genf stellt das Postwesen um die Jahrhundertwende dar.





Foto nr.: 58



### In Memoriam: Gefallen im Dienste des Friedens

Tag für Tag leisten in allen Ländern weltweit Männer und Frauen unter der Flagge der Vereinten Nationen ihren Dienst, um Frieden zu stiften oder den Frieden zu bewahren, um menschliches Leid zu mindern und die Menschenrechte sowie eine beständige Entwicklung zu fördern. Aufrichtig bemüht, engagiert und mutig stellen sie sich unter Missachtung ihrer eigenen Sicherheit den grössten Herausforderungen. Es ist tragisch, dass immer wieder Menschen ihren heroischen Einsatz mit dem Leben bezahlen müssen. Im Laufe der letzten fünfzig Jahre kamen mehr als 1580 militärische und zivile Mitarbeiter aus 85 Ländern bei friedenserhaltenden Missionen während ihres Dienstes unter der Flagge der Vereinten Nationen ums Leben. Im Juli 1997 beschloss der Sicherheitsrat



der UNO, eine Dag-Hammarskjöld-Medaille zu schaffen, um all jene zu ehren, die im Dienste der Friedenserhaltung unter dem Kommando und der Zuständigkeit der Vereinten Nationen ihr Leben lassen mussten. Die erste Medaille wurde der Familie von Dag Hammarskjöld überreicht, dem zweiten Generalsekretär der Vereinten Nationen. Nach ihm wurde die Medaille benannt, weil er am 18. September 1961 auf dem Weg in den Kongo, wo er die blutigen Auseinandersetzungen beenden wollte, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Mit seinen damaligen Mitarbeitern legte Dag Hammarskjöld den Grundstein für die friedenserhaltenden Truppen, die schon während des kalten Krieges der internationalen Staatengemeinschaft gute Dienste leisteten und dies bis zum heutigen Tag tun.





Foto nr.: 59





Foto nr.: 60

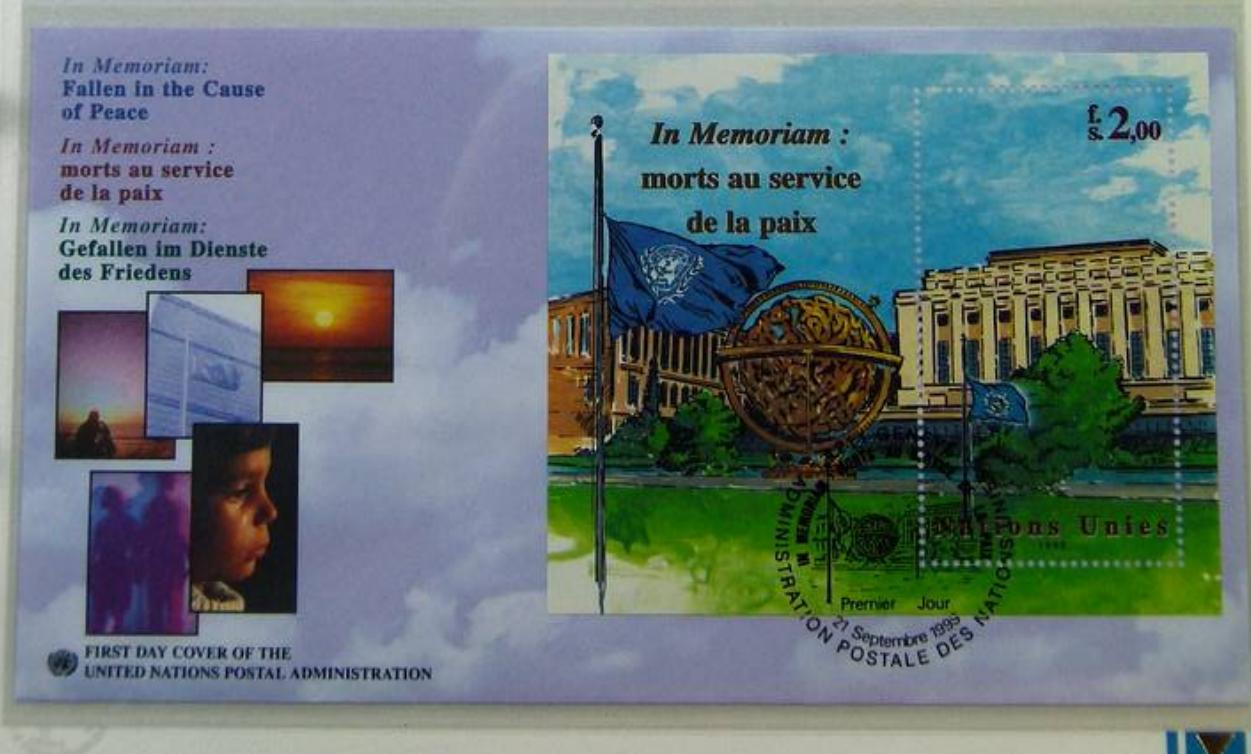
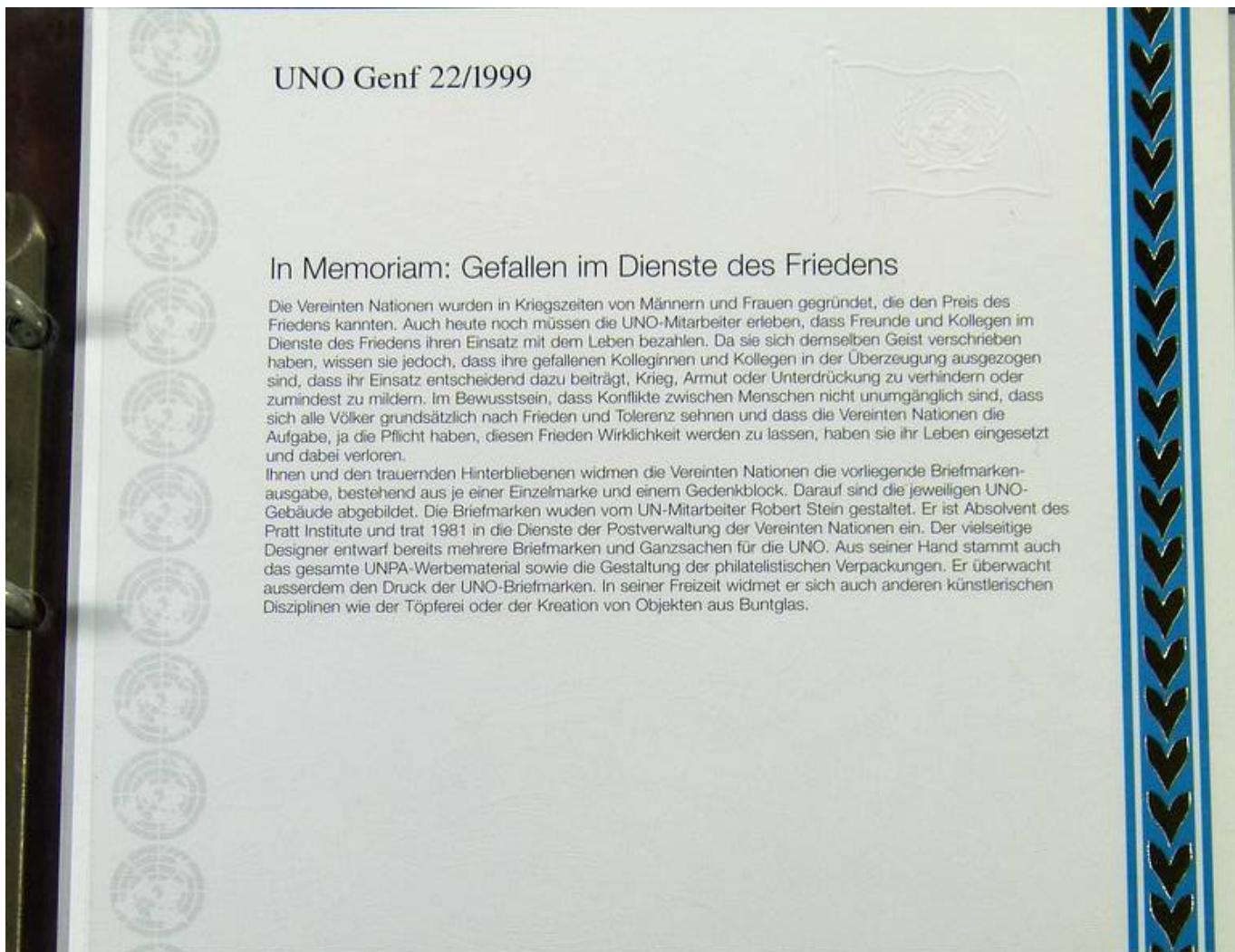




Foto nr.: 61





Foto nr.: 62

